

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden-Nachrichten Dresden.
Telegraphisch: Dresden-Schlesien.
Telegraphische Nummer 25 241
Telegraphische Adresse: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Dresdner bei täglich zweimaliger Zeitungslage, durch die Post bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 6,50 M., vierfachwöchentlich 10,50 M.
Die Heftpreise 27 num. breite Seite 2 M. und Familienzeitungen, Anzeigen unter
Gebühren u. Werbungsermächtigung. Postpreise für u. Verkauf 25%. Überzeugungspreise nach
Post. Sonderpreise für Ausländer gegen Versandbeschreibung. Einzelnummer 30 P.

Schriftleitung und Hauptredaktion:
Marienstraße 36/40.
Druck u. Verlag von Stoeckl & Reichenbäck in Dresden.
Buchdruck-Raum 1068 Dresden.

Rückporto nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zu entrichten. — Umlaufende Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Haarausfall
empfiehlt man überall
ECHTE HARZER GEBIRGS
BRENNESSEL-SPIRITUS
MARKE KÖLNAR. GES. GESCH.
Flasche 15,00 Mk. nur allein echt bei
Paul Schwarzlose Dresden-Schloßstr. 13

Ring-
14 Prose Rönigssdiele Ring-
Prose 14
Vornehmes Restaurant

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.
Belichtungskörper, Elektrische Platten,
Kochtöpfe, Schütte - Lanz - Kochplatten.

Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Fortdauer der militärischen Zwangsmaßnahmen.

(W. T. B.)

Paris, 13. August. In seiner letzten Sitzung hat heute nachmittag der Oberste Rat die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen zum 15. September unter gewissen Bedingungen beschlossen. Zunächst erörterte der Oberste Rat die Frage der Kosten der Rheinlandbesetzung. Er beschloß die Einschaltung einer Kommission, die damit bestreit werden soll, die Kosten des Unterhalts der verschiedenen verbündeten Truppen und aller angegliederten Dienste festzulegen.

Der Oberste Rat trat dann in die Debatte über die Aufhebung der Sanktionen ein. Der französische Wiederausbau minister Loucheur legte in längeren Ausführungen den Standpunkt Frankreichs dar. Er ging zunächst auf die Vorgeschichte der Sanktionen ein und erklärte dann, daß Frankreich der Aufhebung der militärischen Sanktionen vorläufig nicht zustimmen könne. Dagegen sei Frankreich in Anerkennung des guten Willens, den das Kabinett Wirth bewiesen habe, bereit, der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen zuzustimmen, falls Deutschland bis zum 31. August läßige Goldmark rechtzeitig gezahlt und falls die verbündeten Waren in Deutschland nicht boykottiert werden.

Nach Loucheurs Rede legte Lord Curzon den Standpunkt Englands dar. Er beantragte die Aufhebung der militärischen und der wirtschaftlichen Sanktionen.

Nach einer kurzen Suspendierung der Sitzung ergriff Briand das Wort, um nochmals zu erklären, warum Frankreich einstweilen auf der Beibehaltung der militärischen Sanktionen bestehen müsse.

Der Oberste Rat beschloß, die militärischen Sanktionen bis zu seiner nächsten Konferenz aufrecht zu erhalten und die Frage dann aufzunehmen zu prüfen. Die wirtschaftlichen Sanktionen sollen bis zum 15. September aufgehoben werden, falls Deutschland seine am 31. August fälligen Verpflichtungen erfüllt und die von Frankreich gesorderte Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen verzögert.

Vor Aufhebung der Sitzung hielten die französischen Regierungen Aussprachen, in denen sie betonten, daß die Aussetzung wichtiger Beziehungen zwischen den Verbündeten zum Besten des Weltfriedens notwendig sei.

Um 8 Uhr 10 Minuten war die Pariser Konferenz beendet.

Die Bedingungen für die Aufhebung.

Paris, 14. August. Die Bedingungen, unter denen der Oberste Rat beschloß, die wirtschaftlichen Sanktionen vom 15. September abzuheben, sind nach einer Meldung der Havas-Agentur folgende: Am 31. August bezahlte Deutschland die Milliarde Goldmark völlig. Es wird ein interallierter Organismus gebildet zur Überwachung der Erteilung von Einluhrscheinungen für nach dem Rheinland gehende Waren. Die Kommission in Koblenz wird ein Übergangsregime ausarbeiten. Es wird eine Kontrollkommission gebildet. Bezuglich der in Deutschland bestehenden Kontrollkommissionen wurde beschlossen, sie beizubehalten. Gemäß dem Vorschlag des Marshalls Foch wurde eine fortwährende Verminderung ins Auge gefaßt. Als Sitz der Zollschafffahrtskommission wird von dem interalliierten militärischen Ausschuß Verfaßt. Vor Sitz der Signatur nahm der Oberste Rat auf Briands Antrag und mit Zustimmung sämtlicher Mitglieder folgende Entschließung an: Bei Beendigung seiner Arbeiten bestätigt der Oberste Rat abermals seinen Willen, ein enges Einvernehmen zwischen den Alliierten aufrecht zu erhalten, das er mehr als je für unumgänglich nötig für den Weltfrieden erachtet.

Endlich steht wenigstens eine deutsche Forderung an die Entente, die von der gesamten öffentlichen Meinung des Reiches, mit Ausnahme des Häuflein der kommunistischen Schwarmer, nachdrücklich erhoben wurde, unmittelbar vor der Erfüllung: die wirtschaftlichen Sanktionen im besetzten Rheinland sollen fallen unter der Voraussetzung, daß Deutschland die im Londoner Ultimatum festgesetzte Zahlung der ersten Milliarde Goldmark bis zum 31. August leistet. Da die Regierung erklärt hat, es sehe außer Zweifel, daß die Erfüllung dieser Verpflichtung fristgemäß erfolgen werde, so darf die Befestigung der rheinischen Festgrenze schon heute als vollzogene Tatfrage gelten. Damit ist die Bahn für eine natürliche und gesunde Entwicklung der rheinländischen Wirtschaftsverhältnisse wieder freigemacht, und es ist zu hoffen, daß die schweren Schädigungen, die mit der zollpolitischen Gewaltmaßregel des Feindbundes verknüpft gewesen sind, bald völlig überwunden werden können.

Die zollpolitische Abschaffung des besetzten Rheinlandes vom übrigen deutschen Wirtschaftsgebiet war durch Briand in London Blond George abgetroffen worden. Eine einflußreiche französische Unternehmermeute wollte das Rheinland zum schrankenlosen zwangswise Abnehmer ihrer Fertig-

fabrikate und Luxuswaren machen und wußte einen solchen Druck auf das Elsass auszuüben, daß Widerstand sich fügte und England entsprechende Anweisungen für seine in London einzunehmende Haltung gab. Dazu kam der politische Gesichtspunkt der Nationalisten, daß das Rheinland durch die engen wirtschaftlichen Verbindungen mit Frankreich für die langlebige Angliederung „reit“ gemacht werden sollte. Die „sécession pacifique“ auf wirtschaftlichem Gebiete war als Vorstufe der politischen Vereinigung gedacht, und die Sanktionen sollten nach der Ansicht der Pariser Chauvinisten so lange aufrechterhalten bleiben, bis der damit von französischer Seite verfolgte Zweck gründlich erreicht sein würde.

Durch diese Rechnung hat nun aber der Beschluss des Obersten Rates über die Aufhebung der Sanktionen einen Strich gemacht. Aus den Verhandlungen des Obersten Rates, die zu diesem Beschluss geführt haben, geht hervor, daß England dabei der treibende Teil gewesen ist. Einmal aus wirtschaftlichen Gründen. Das Rheinland ist heute überflutet mit entstehlichen französischen Herstellerfirmen und ganz überflüssigen Luxusartikeln, die bis zu einem ganz geringen Teil in der Rheinprovinz verblieben sind. Die deutsche Wirtschaft ist dadurch in schwerer Weise belastet worden, und in einfließenden englischen Kreisen hat man offenbar erkannt, daß diesem Treiben im Interesse der deutschen Reparationsleistungen ein Siegel vorgesetzt werden müsse. Außerdem aber war in der Frage der Sanktionen auch das englische Interesse stark in Missachtung gezozen, da sich die Pariser Regierung, wie aus dem längst veröffentlichten Schriftwechsel des Abgeordneten Dr. Stresemann mit dem britischen Auswärtigen Amt hervorgeht, in unzweideutiger Form verpflichtet hatte, auf die Aufhebung der Sanktionen hinzuwirken, falls Deutschland seinen Verpflichtungen auf dem Londoner Ultimatum einwandfrei nachkäme. Bei der Erfüllung dieser Voraussetzung konnte also Blond George, der selbst feierlich und nachdrücklich „fair play“ gegrabener Deutschland proklamiert hat, nicht umhin, seiner Aussage gerecht zu werden und den Widerstand Frankreichs mit aller ihm zu Gebote stehenden Energie zu brechen.

Demnach ist Blond George diesmal doch nicht so ganz umgefallen, wie es zunächst auf Grund der Meldung von der Überweisung der oberschlesischen Frage an den Völkerbundstat den Anschein hatte, und das Kabinett Wirth kann zum mindesten einen Aktivposten auf seinem Konto verzeichnen. Ein runder und glatter Erfolg der völlig ungemischte Freude auf unserer Seite hervorrufen könnte, liegt aber deshalb nicht vor, weil die militärischen Sanktionen nicht in die Aufhebung mit einbezogen sind. Die Beseitigung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bleibt also bestehen, und das bedeutet, daß die Franzosen nicht daran denken, ihre Pläne zur Besetzung weiteren deutschen Gebiets endgültig fahren zu lassen, sondern daß sie die genannten drei Städte, die Kernpunkte des Industriegebiets, auch ferner als vornehmste Posten benutzen wollen, um von da aus bei geeigneter Gelegenheit ihre militärische Macht noch weiter auszudehnen. Solange diese Gefahr fort besteht, kann die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen nur als ein halber Erfolg bewertet werden. Das eine haben wir erreicht, das andere muß noch folgen. Die Regierung Wirth darf nun nicht etwa auf ihren Vorbeeren austreten wollen, sondern sie muß mit aller Energie dahin wirken, daß auch die militärischen Sanktionen ohne weiteren Verzug in die Bölschenschaft geworfen werden. Bis jetzt bleibt freilich immer die Gefahr bestehen, daß wir die Reparationslasten längst nicht mehr erfüllen können, und was dann? Dann werden die Franzosen hohlmachend die Sanktionen im vollen Umfang wieder durchzudrücken wissen. Wir dürfen das eine nicht vergessen, daß die Tatsache der fristgemäßen Zahlung der ersten Goldmilliarde lediglich den guten Willen Deutschlands beweist, zu tun, was es unter Anspannung aller Nerven kann, im übrigen aber die Wahrheit, daß das Ultimatum auf die Dauer unerhörtbar ist, keineswegs erschöpft. Es bleibt vielmehr bei dem, was Prinz Max von Baden in der „Deutschen Revue“ erklärt hat und was mit ihm die weitesten Kreise des deutschen Volkes als unumstößliche Überzeugung in sich tragen, daß eines Tages eine deutsche Regierung doch das große Recht werde aussprechen müssen.

Abreise aus Paris.

Paris, 14. August. Die englischen Delegierten sind heute mittag nach London zurückgekehrt. Die italienischen Delegierten und auch die belgischen Delegierten haben gleichfalls Paris verlassen. (W. T. B.)

Die nächste Sitzung des Obersten Rates.

Paris, 14. August. Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß Anfang September eine neue Sitzung des Obersten Rates stattfinden werde. Bis dahin würden einige der eingekreisten Ausschüsse zur Berichterstattung bereit sein. Zu dieser Tagung würde die Rückfestellung der französischen Truppen aus dem Abschnitt Düsseldorf besprochen werden. (W. T. B.)

Die Verlagerung der oberschlesischen Frage.

Die Mitteilung an die Reichsregierung.

Berlin, 14. August. Der Oberste Rat hat gestern abend dem deutschen Geschäftsträger in Paris nachstehendes von Briand gezeichnetes Schreiben mit gestrigem Datum übertragen:

Herr Geschäftsträger!

In Anbetracht der Schwierigkeit, welche die Feststellung einer Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien bietet, hat der Oberste Rat die Entscheidung, welche ihm in dieser Hinsicht gemäß Art. 88 des Vertrages von Versailles obliegt, vertagt.

Der Oberste Rat ist sicher, daß die Bevölkerung Oberschlesiens die Besinnung zu würdigen wissen wird, die ihn dazu geführt hat, eine überstatische Lösung (?) abzulehnen. Im Übrigen wird nichts unterlassen werden, damit dieser Ausschub so kurz wie möglich ist. Der Oberste Rat rechnet sich daran, daß die deutsche Regierung ihrerseits das deutsche Volk aufzufordern wird, bis zur endgültigen Entscheidung die größte Ruhe zu bemahnen und daß sie gleichzeitig ihren ganzen unmittelbaren und mittelbaren Einfluss auf die Bevölkerung Oberschlesiens ausüben wird, damit diese die Autorität der Antikommunistischen Kommission achtet. Der Oberste Rat lenkt insbesondere die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die schwere Verantwortung, die sie auf sich laden würde, wenn sie es unterlassen sollte, auf ihrem Gebiete, insbesondere an den Grenzen Oberschlesiens, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um jeden Versuch zu verhindern, der darauf abzielt, Unruhen in dem Abstimmungsgebiet zu fördern, oder wenn sie nicht jede Anzahl von Waffen und Munition und jeden Übertritt von Banden oder Bewaffneten streng unterbindet.

W. T. B. bemerkt dazu: Die Note des Obersten Rates stellt leider fest, daß die Entscheidung über Oberschlesien erneut verschoben wird. Was die Erwähnung an die deutsche Regierung anbelangt, so ist diese definitiv nichts bemüht gezeigt, die Ruhe in Oberschlesien zu wahren. Lediglich durch polnische Unruhen und Gewalttaten ist die Ruhe in Oberschlesien gestört worden.

Protest Polens gegen die Verlagerung.

Paris, 14. August. Nach einer Havas-Meldung aus Warschau hat der Ministerrat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, an die alliierten Mächte eine Note zu richten, in der erklärt wird, daß die Verlagerung der oberschlesischen Frage Polen einen nicht wieder gutzumachenden Nachteil verursacht. Die Verweisung des Problems an den Völkerbundrat verlängert in unnötiger Weise die Zustände der Unsicherheit, in der sich gegenwärtig die oberschlesische Bevölkerung befindet, denn er verträgt die Einrichtung einer endgültigen inneren Verwaltung auf unbestimmte Zeit. (W. T. B.)

Oberschlesien und der Pariser Beschluß.

Breslau, 13. August. Die oberschlesische Presse äußert sich über die Verlagerung in Paris im allgemeinen äußerst pessimistisch. Unter der Überschrift „Der Vater“ schreibt das älteste Blatt des Industriebezirks „Der oberschlesische Wanderer“: Die Strafprobe zwischen Frankreich und den übrigen Staatsmännern des Obersten Rates hätte zweifellos zu einem Siege der deutschen Seite und wahrscheinlich alsdann zu einem Bruch der Entente geführt. Das deutsche Reich wurde daher geopfert und die Entscheidung überhaupt nicht getroffen. Der dem katholischen Flügel der Industrie nahestehende „Oberschlesische Kurier“ schreibt: Bis der Völkerbund seinen Spruch ausgeträumt haben wird, brauchen wir jedenfalls nicht zu warten, um zu wissen, wie es um uns steht. Es wird gewiß in den nächsten Tagen durchsickern, und tropfenweise werden wir so den bitteren Kelch leeren können, den uns der Oberste Rat kreuzt hat. Optimistischer äußert sich die „Oberschlesische Volksstimme“ (katholische Volkspartei): Der Ausgang der Konferenz ist also letzten Endes, wenn auch die Verzögerung eine unerträgliche Dual für Oberschlesien mit sich bringt, nicht im ungünstigen Sinne für Deutschland zu deuten. Er dürfte auch eine Entspannung an der oberschlesischen Grenze zur Folge haben, denn wir können nicht annehmen, daß Polen es wagen wird, der Entscheidung der 28 Staaten, die im Völkerbund vertreten sind, mit Gewalt zuwzukommen oder die gefallene Entscheidung nicht anzuerkennen.

Die Kriegsprozesse.

Paris, 13. August. Die Entscheidung, die der Oberste Rat heute vormittag in der Frage der Kriegsbeschuldigten gefaßt hat, lautet wie folgt: Entsprechend der Note der alliierten Regierungen vom 7. Mai 1920 an den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation wird eine Kommission eingesetzt, die dem Obersten Rat ihre Ansicht über die Ergebnisse des Reichsgerichts in Leipzig eingeleitet. Verschärfungen sowie über die von diesem Gerichtshof in Sachen derjenigen Personen, deren Auslieferung auf Grund von Artikel 228 des Friedensvertrages von den Regierungen gefordert wird, geprüften Urteile mitteilen soll. Die Kommission soll auch Vorschläge einreichen über die künftig im Hinblick auf die Anwendung der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages einzunehmende Haltung. Diese Kommission wird aus Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens und Japans bestehen, und jedes dieser Länder soll die Möglichkeit haben, sich durch zwei Delegierte vertreten zu lassen.

Die Beschlüsse der Finanzministerkonferenz.

Paris, 13. August. Der „Intransigeant“ teilt über die Verhandlungen der interalliierten Finanzkonferenz mit, es sei beschlossen worden, hinsichtlich der Preise für die deutschen Kohlenlieferungen auf Grund des Friedensvertrages sich an den deutschen Inlandspreis zu halten. Falls aber Deutschland nicht damit einverstanden wäre, daß ihm dieser Preis gutgeschrieben würde, würden die Alliierten unter sich die Differenz nach Maßgabe der Kohlenwagen, die den einzelnen Ländern von Deutschland geliefert werden, pro rata tragen. Die Finanzkonferenz hat, dem genannten Blatt aufzufolge, ferner auch darüber sich geeinigt, die Kosten der alliierten Besatzungen einschließlich der Kosten, die durch die alliierten Militärfürstentümer in Deutschland entstehen, auf eine Haushaltsumme von 240 Millionen Goldmark jährlich festzulegen. England habe sich damit einverstanden erklärt, daß der Tagessatz für seine Soldaten ebenso hoch berechnet wird, wie der für die französischen Soldaten, wozu für jeden englischen Soldaten allerdings noch zwei Goldmark hinzukommen. Die Frage, zu welchem Aufpreis die Höhe der belgischen Kriegsschuld zu berechnen sei, sei vor der Konferenz als zu verwildert bezeichnet und dem amerikanischen Delegierten in der Reparationskommission vorgegeben worden. Vordem habe den Anttag angenommen.

Paris, 14. August. Havas teilt über die Finanzkonferenz folgendes mit: Die Modalitäten der Rückzahlung der Kriegsschuld Belgien u. d. h. die Vorschüsse, die diesem Lande von Frankreich, England und Amerika während des Krieges bewilligt worden sind, sind gleichfalls geregelt, und zwar so, daß der Anteil Frankreichs an den Zahlungen, die Deutschland im Laufe des ersten Jahres leisten, nicht wesentlich überschritten wird. Das Übereinkommen steht weiter fest, daß der Wert der Saargruben, der schätzbar bleibt, Frankreich zur Last geschieben wird, und zwar auf die Rechnung der vor dem 1. Mai geleisteten Zahlungen. Die Summe des Wertes dieser Gruben, wozu die von Deutschland bereits in Natur geleisteten Lieferungen kommen, wird, soweit er den gesamten Betrag der von Frankreich zur Unterhaltung seiner Bevölkerungsmasse aufgebrachten Kosten übersteigt, Frankreich durch die Reparationskommission angesetzt werden, und zwar innerhalb der am 1. Dezember 1922 beginnenden nächsten fünf Jahren, d. h. von dem Augenblick an, wo wahrscheinlich die belgische Priorität abgeschafft ist und wo infolgedessen die Abrechnung des erwarteten Überschusses bei den jährlich von Deutschland zu leistenden Zahlungen ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Schließlich haben die Mitglieder der Finanzkonferenz beschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um im Weltkriegsbedeutende Schwierigkeiten zu vermeiden, die dadurch hervorgerufen werden können, daß Deutschland Operationen vornehmen muß, um sich die fremden Devisen zu beschaffen, die es an die alliierten Mächte bezahlen muss. (W. T. V.)

Paris, 14. August. Nach dem „Tempo“ soll die von der interalliierten Finanzkonferenz angenommene Regelung der Kosten für einen Soldaten der Bevölkerungsarmee der bisherigen Zog für einen französischen Soldaten von ungefähr 16 Franken täglich sein. Zu dieser Grundsatz kommt ein Aufschlag von 2 Goldmark für einen englischen und von 3 Goldmark für einen amerikanischen Soldaten, wegen der Entfernung dieser beiden leichten Armeen von ihrem Heimatlande. (W. T. V.)

Deutschland und die Russische Vorfälle.

Prag, 13. August. Bei der gestern in Auflösung erfolgten Bedeckung des dritten Todesopfers der letzten Auseinandisungen eines Reichsdeutschen, hielt der Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Prag eine Grabrede, in der er der Empörung Ausdruck gab, daß ein Reichsbürger in einem Lande, mit dem Deutschland in guten Beziehungen lebe, solchem Schicksal ausgesetzt gewesen sei; er gab der bestimmt Erwartung Ausdruck, daß die Regierung dieses Landes alle erdenklichen Maßnahmen ergreifen werde, um die Wiederholung eines solchen Vorfalles zu verhindern. Die Prager deutsche Gesandtschaft werde alles tun, was sie können, um die Angehörigen des Deutschen Reiches zu schützen und sie vor der Wiederholung solcher Ereignisse zu bewahren. Das deutsche Vaterland werde den Toten nicht vergessen. (W. T. V.)

Oesterreichische Verhandlungen mit Ungarn.

Wien, 13. August. Der Ausschuß für Neuerliches beschloß einstimmig, daß die Regierung Verhandlungen einzuleiten, mit der ungarischen Regierung über die Förderung und Festigung dauerhafter friedlicher Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn führe und im Rahmen solcher Verhandlungen auch eine einvernehmliche Lösung der zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden Grenzfragen suche. Jedoch dürfte die Regierung solche Verhandlungen nur unter der Bedingung und erst dann führen, wenn das Ausland, den Bestimmungen der Staatsverträge von Saint-Germain und Trianon entsprechend, bis zum 27. August Oesterreich ohne Störung übergeben werde. Bezuglich der Gegenvorschläge, mit denen die österreichische Regierung die Verhandlungsvorschläge der ungarischen Regierung beantworten wird, wird der Ausschuß erst in seiner nächsten Sitzung Beschluss fassen.

Die Uebernahme des Baranya-Gebietes durch Ungarn. Budapest, 14. August. Minister des Außen Graf Banffy erklärt einem Mitarbeiter des „Az Ujság“, der Einzug der ungarischen Truppen in das Baranya-Gebiet werde am 20. August beginnen und am 30. beendet sein.

König Peter schwer erkrankt.

Belgrad, 12. August. König Peter ist an Lungenentzündung schwer erkrankt. Der Zustand des Königs ist sehr ernst. (W. T. V.)

Bayern gegen den Getreidewucher.

Nachdem das Reichsernährungsministerium den bayerischen Antrag auf vorübergehende Wiedereinführung der Ausfuhrkontrolle für Getreide abgelehnt hat, richtete Ministerpräsident v. Rahr folgendes Telegramm an den Reichskanzler: „Getreideauflauf in Bayern hat infolge Preistreiberei und unbestrafter Ausfuhr Formen angenommen, die nicht nur die Provinzverfahrung, sondern auch die öffentliche Sicherheit gefährden. Höhlfe nur durch die im § 42 der Reichsgetreideordnung dem Reichsernährungsminister eingeräumten Befugnisse möglich, von der Gebrauch zu machen nicht nur im dringendsten Interesse Bayerns, sondern auch des Reiches liegt. Ablehnung des bezüglichen bayerischen Antrages durch das Reichsernährungsministerium bedauere ich tiefs auch wegen der politischen Folgen. Erbitte nochmalige Prüfung und gefällige umgehende Mitteilung des Ergebnisses.“

Im gleichen Sinne wird der bayerische Gesandte in Berlin beim Reichskanzler persönlich vorstellig werden. In Bayern selbst ist eine Pressecampagne gegen den Getreidewucher im Gange, an der sich auch die bayerische Regierung mit einer scharfen offiziösen Auskunft gegen die Ernährungspolitik des Reiches beteiligt. Landwirtschaftsminister Buhlhofer, der seinerzeit selbst für die Aufhebung der Zwangswirtschaft im Sinne des Reichsministers Hermes eintrat, warnte in einer Ansprache an die Besucher der Münchner Getreidebörse vor Preistreiberei mit umlagefreiem Getreide und kündigte an, daß alle Geschäfte über Weltmarktnotierung als Preistreiberei strafrechtlich verfolgt würden. Die Kommerzienräte Hans Mayer und Löwenthal versicherten darauf, daß der reelle Handel im Sinne der Regierung wirken wolle, und wiesen darauf hin, daß auch schon ein allgemeiner Preisstiegang für freies Getreide eingesezt habe.

Herr Hellisch lernt um?

Der augenblicklichen sächsischen Regierung Begleiter war der gegenwärtige Wirtschaftsminister Hellisch. Das nominelle Haupt dieser Regierung ist sein Parteifreund Hart, der wirkliche Chef und aussichtliche Nachfolger aber der unabkömmlinge Innenminister Lipinski. Wäre Hellisch wirklich der Staatsmann, für den man ihn in seinen Kreisen sieht, dann hätte er diese Entwicklung voraussehen müssen. Von bürgerlicher Seite ist sie bereits im Dezember vorigen Jahres vorausgesehen und vorausgesagt worden. Heute endlich scheint auch bei Hellisch diese Erkenntnis zwangsläufig zu dämmern. Er hoffte mit dieser Regierung die gesamte sächsische Arbeiterschaft auf die von ihm in der „Chemnitzer Volksstimme“ gepredigten Linie zu sammeln. In Wirklichkeit läuft die Massen um das Banner der Unabhängigen. Hellisch warnte, die sozialistisch-unabhängige Minorität des Landtags könne mit wechselnden Mehrheiten — bald mit den Kommunalen, bald mit der bürgerlichen Linken — gegen die imaginäre Reaktion zu Felde ziehen. Sehr ratsch mußte er erkennen, daß er das schwierige Instrument der wechselnden Mehrheiten noch weniger zu meistern imstande war, als das erfahrene Staatsmann vor ihm gelang. Eine Stunde parlamentarischer Unsterblichkeit, die den Ministerkessel bedrohte, hat es zu Wege gebracht: Hellisch begann seine Nähnung nachzurüsten, und die Probe zeigte ihm, daß das Beispiel falsch war.

In der „Glocke“, der wissenschaftlichen Zeitschrift des geschäftigsten Teiles der deutschen Sozialdemokratie veröffentlicht Hellisch einen Artikel unter der Überschrift „Sozialdemokratie und Parlamentskoalitionen“. Dieser Aufsatz ist ein einlaßiges Klagedikt über das „Verfahren der Kommunisten“ und zeigt den Schreiber auf dem Wege nach Damaskus. Er kommt da zu folgendem Schluß:

„Solche Tatsachen stellen die sozialistische Arbeiterschaft immer wieder vor die Notwendigkeit, eine Koalition mit einer annehmbaren bürgerlichen Partei einzugehen.“ Als solche erkennt er höchstens die Demokratische Partei an, an der er allerdings noch sehr viel anzufügen findet. Er fährt dann fort:

„Wir nehmen darum die Abrechnung der U. S. S. mit

diesen unschönen Kantonen, denen das Zentrum an Un-

verlässigkeit ähnelt, eine Regierungsgemeinschaft einzugehen. Da es in der Politik jedoch oft nur zwischen dem größeren und dem kleineren Nebel zu entscheiden gibt, da es in Zukunft gilt,

Republik, Demokratie und damit die ganze Zukunft des Sozialismus gegen die reaktionären Kräfte zu verteidigen,

kommt für den Sozialisten als Ausdehnungsfaktor in Frage, was grundlegend zur Demokratie und Republik definiert. Wollt von den Kommunisten auf absehbare Zeit die Unterstützung einer realisierbaren sozialistischen Politik nicht zu erhoffen heben, bleibt nur der sozialdemokratisch-unabhängige Block. Wo er ist, ist die Minorität und die Gefahr einer reaktionären Regierung besteht, bleibt nichts übrig als das Zusammengehen mit der bürgerlichen Linken, sofern sie sich zum Thob und Ausdruck der Demokratie und Republik verpflichtet.“

Nach der ganzen Vergangenheit Hellisch kann man zu der Annahme neigen, daß der in diesen Ausführungen aufgeführte Plan eine Art Schreckschuß in Richtung auf die Unabhängigen bedeuten soll. Möglich, daß sich im Kabinett dort in der Koalition innere Schwierigkeiten ergeben haben, die Hellisch mit dem Hinweis auf andere Koalitionsmöglichkeiten furzherhand entscheiden will. Sollte das der Fall sein, dann besteht keine Ursache, seine Darlegungen ernst zu nehmen. Schließlich sind die sächsischen Gewerkschaftsorganisationen noch immer unter der Führung Hellisch vor dem Etatprung zu Lipinski zu Kreuze geschlagen. Sollte aber der Aufsatz in der „Glocke“ so etwas wie ein Damaskus in der inneren Entwicklung Hellisch bedeuten, dann muß sich allerdings noch manches wenden. Ob Hellisch geneigt sei wird, die Konsequenzen seiner Erkenntnis zu ziehen, bleibt abzuwarten. Ihm fällt dann u. a. die Aufgabe zu, seine theoretischen Erörterungen in der „Glocke“ bei den radikalisierten Massen populär zu machen. Vorläufig hat er sich geholt, solche Gedanken in Volksversammlungen zu vertreten, obgleich er erst dieser Tage in Weitern Gelegenheit dazu gehabt hätte. — Am übrigen ist der Artikel in der „Glocke“ nichts weniger als zu Ende gedacht. Er ist sachlich eine einzige Infokette, die die praktische Möglichkeit einer anderen Koalition hat er sich vorläufig ausgeschwiegen. Meint er mit einer Koalition aus Sozialdemokraten, Unabhängigen und Demokraten regieren zu können? 48 Stimmen machen nicht die Mehrheit des Landtages aus! Ganz abgesehen davon: Wie stellen sich die Unabhängigen und wie die Demokraten zu dieser Rednung?

Möglicherweise kommt es Hellisch darauf an, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu mildern, welche die Regierung mit den Steuergesetzen erlebt. Sollte ihm der Gedanke einer Landtagsauflösung vielleicht doch etwas unbehaglich sein, daß er sich für alle Fälle nach einem rettenden Hafen umsieht? Gewiß: die Chancen stehen bei einer Landtagswahl für ihn nicht günstig. Wenn er das erst sieht, so ist das freilich seine Schuld. Will er die Schwierigkeiten, die sein Kurs schuf, gründlich befechten, so muß allerdings aus dem halben Damaskus — mit einem solchen Auffass in der „Glocke“ — ein ganzes werden.

Örtliches und Sachsisches.

Zweierlei Recht.

Eine hiesige Zeitungskorrespondenz — der wir die volle Verantwortung überlassen müssen — verbreitet folgende Meldung:

„Anlässlich des Arbeiter-Turnfestes in Dresden erhielt das Polizeipräsidium am 6. August (Sonnabend nachmittags) eine unter dem gleichen Tage lautende Verfügung des Ministeriums des Innern zugestellt, laut welcher gegen siebzig namentlich angeführte Lokale und Wirtschaften in Dresden und Umgegend während der Dauer des Arbeiter-Turnfestes vom 6. bis mit 8. August die Erlaubnis erhalten, den Schankbetrieb bis morgens 2 Uhr fortzuführen. Weiter wurde am 7. August morgens das Polizeibeamten beim Appartement mitgeteilt, daß die Teilnehmer durch den sogenannten befriedeten Baukreis geschlossen marschierten könnten; auch diese Erlaubnis war vom Ministerium des Innern erteilt worden. Eine derartige Maßnahme des Ministeriums des Innern war anlässlich des Kreisturnfestes der Deutschen Turnerschaft nicht zu beobachten: diese Turner müssen um den befriedeten Baukreis herummarschieren. Was die Verlängerung der Polizeistunde an gegen siebzig Schankwirtschaften und Lokalen anbelangt, so wird hierzu aus Polizeifreien mitgeteilt, daß die vom gleichen Tage datierte Verfügung des Ministeriums des Innern so spät an das Dresdner Polizeipräsidium ergangen sei, daß ein Widerspruch gar nicht mehr erfolgen konnte, und demausfalle die getroffene Anordnung der vorgelesenen Regierungsstelle zu rezipieren war.“

Ein neuer großer Konzernkrieg.

Am Sonnabend wurde von der Dresdner Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft der in Dresden, ferner auch in Leipzig, Halle, Breslau und Berlin domiciliierende Welt-Sport-Konzern „Rhein-Elbe“, G. m. b. H. aufgehoben und es wurden gleichzeitig umfangreiche Verhaftungen vorgenommen. Das Hauptbüro in Dresden befand sich auf der Altgörlitzer Straße 43, 8. bei Kell, dort hatte ein gewisser Kempe aus Politzhain ein Zimmer gemietet und als Generalvertreter die Geschäfte geführt. Dieser Konzern, der seit Anfang Juni in Dresden in Erscheinung getreten, verprach den Einschlägen bei Verträgen bis 500 M. die Verboppelung der Einschläge in zweit Monaten, bei höheren Beträgen in sechs Wochen. In Dresden und Umgegend befanden sich eine Anzahl Vertreter bzw.

Ginzahlungsstellen. Der Dresdner Hauptmacher und Unterhann, ein angeblicher Kohlenhändler, befand sich am Sonnabend mit Familie zur Erholung im Spreewalde. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurde noch ein Kaufmann am Sonnabend genannt und gesucht, der angeblich mit rund 200 000 M. abhängig war. Am heutigen Montag wird sich übersehen lassen, welches Ergebnis die behördlichen Ermittlungen bereits hatten. Dieser neue Konzernkrieg, dem einige weitere bald folgen dürften, erregte am gestrigen Sonntag in den beteiligten Kreisen begreiflicherweise lebhafte Beunruhigung.

Am Freitag versammelten sich die Beteiligten des Schön-Konzerns im Kristallpalast, um Stellung zu nehmen gegen die Richtabrechnung der Dividenden. Der genannte Konzern hält bereits seit Ende Juli mit den vertraglichen Rückzahlungen zurück. Der Andrang war so stark, daß der große Saal der mindestens 3000 Personen füllt, wegen Überfüllung abgesperrt werden mußte. Vor dem Kristallpalast standen sich weitere große erregte Menschenmassen, so daß die Straßenbahnen nur mit Voricht fahren konnten. In der Versammlung ging es sehr stürmisch zu, man forderte die sofortige Verhaftung der leitenden Personen, eine Kommission soll nach Berlin fahren, um dort Geld zu holen. Auch in diesem Falle durften bereits die kommenden Tage Ruhe schaffen.

— Die sächsische Polizei gegen die Regierung. Wie eine bißige Korrespondenz meldet, haben sich in einer Urabstimmung 948 Prozent aller Angehörigen der grünen Polizei gegen die von der Regierung verlangte Verpflichtung auf die 12-jährige Dienstzeit als einseitig und unmoralisch ausgesprochen. Diese Verpflichtung den Beamten zu Jahrelangem, gefährlichem Staatsdienst verpflichtet, ihn aber in seiner wirtschaftlichen Existenz vollkommen dem Willen der Regierung ausliefern. Nur 42 Prozent erklärt sich für Unterzeichnung, während der Rest der Stimmzettel ungültig war.

— Außerverkehrsgesetz häblichen Nutzens. Aufgabe des Wirtschaftsministeriums werden die von der Stadt Dresden im März 1917 und im Februar 1921 aufgegebenen Nutzgutscheine (Gutscheine) über 50 Pf. mit dem 30. September dieses Jahres außer Verkehr gesetzt. Diese Gutscheine werden von den sächsischen Kassenstellen noch bis zum 31. Dezember 1921 in Zahlung genommen und eingelöst.

— Einziehung der alten Staatsstraße an der Weißeritz. Mit Errichtung des Finanzministeriums wird der auf dem rechten Weißeritzer hinführende Teil der alten Staatsstraße Dresden-Tharandt-Freiberg, zwischen dem Nordende des Böhmerwalds Wohlengrundstückes (Böhmerwald) bis zur Einmündung in die auf dem linken Weißeritzer hinführende neue Straße beim Eisenbahnhaltepunkt Dresden-Plauen für den öffentlichen Verkehr eingesetzt und dieser auf die neue Straßestrecke links des Weißeritzufers verweisen.

— Wiederaufnahme der Elbseefahrt. Die Niederschläge im Stromgebiet der Elbe haben eine fühlbare Bremse des Elbwasserstandes herbeigeführt, so daß die Elbseefahrt in der Regel oft ihre Tätigkeit, soweit es sich um Beetransporte handelt, wieder aufzunehmen. Die Sächs.-Böhmis. Dampfschiffahrtsgesellschaft hofft, ihren Betrieb Mitte der Woche wieder zu eröffnen, vorausgesetzt, daß die Wasserstandsnachrichten aus Böhmen günstig sind, was bis jetzt noch nicht der Fall ist, da dort die Niederschläge bedeutend geringer wie in Sachsen waren.

— Das städtische Günz-Bad, am Elbberg 8, ist jetzt außerordentlich stark besucht. Im Monat Juli haben dort 38400 Personen gebadet. Hauptziel sind es die beiden Schwimmbäder, die sich bei der Einwohnerschaft besonderer Beliebtheit erfreuen. Der Wasserverbrauch im Günz-Bade ist daher jetzt auch sehr groß. Das Wasser wird aber nicht der städtischen Leitung entnommen, sondern das Bad besitzt selbst ein eigenes kleines Wasserwerk, das Wasser in ausdauernder Menge liefert. Die angenehme Kühle empfiehlt den Aufenthalt in den Schwimmbädern in der heißen Jahreszeit sehr. Sie wird dadurch erreicht, daß frische Luft durch Wasserstrahlpumpen abgesaugt und durch große Ventilatoren in die Hallen gedrückt wird. Das Bad ist, außer Sonntags, täglich von vormittags 10 Uhr ab geöffnet.

— Sein Währungs-Jubiläum begeht am heutigen Montag der Prokurator Edwin Richter bei der Firma R. Beyer, Papiergroßhandlung. Am See 16.

— 25. er Jägerstag 1921 in Plauen i. B. Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Jäger-Regiments Nr. 25 hält ihre 2. Hauptversammlung in Plauen i. B. ab, nachdem sie ihre 1. Jahreshauptversammlung 1920 in Dresden veranstaltet hatte. Es war dafür gesorgt, daß die von auswärts gekommenen Mitglieder, von denen nicht wenige ihre Frauen mitgebracht hatten, gut unterkamen und angenehme Unterhaltung fanden. In der „Centralhalle“ fand man sich zunächst zu einem Jägerkommers zusammen. Kamerad Spießner hielt die Festversammlung in Plauen herlich willkommen, und Vorsitzender Leichsenring-Dresden begrüßte noch einzeln die Ehrengäste, darunter besonders den ehemaligen Kommandeur des 25. er Major v. Rüdiger, die Reiteroffiziere des Jäger-Bataillons 25, den Ehrenausschuß, den Militärverein ehemaliger Jäger und Schützen zu Plauen, den Kommandeur der Plauener Sicherheitspolizei, Major Franz, und die Dresdner Ortsgruppe des Jäger-Bataillons, sowie die Kameraden aus auswärtigen Landgerichtsrat Dr. Röder. Vorsitz hielt die von jedem Jägergeist und warwe Kameraden durchsetzte Feierrede, der verschiedene Anträge folgten. Den zweiten Teil des Abends leitete eine Vorführung von Bildern durch Kammerob Lindemann ein. Sie zeigten das Leben und Treiben der 25. Jäger im Felde. Da sie nach im Felde aufgenommenen Photographien hergestellt sind, läßt sie auf die Besucher, die sich oder liebre Kameraden wiedererkennen, eine tiefgehende Wirkung aus. Am folgenden Tage begann im „Wintergarten“ die 2. Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Leichsenring begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste und erließ Beck das Wort zum Bericht über die vorjährige Hauptversammlung und zum Jahresbericht. Aus dem letzteren sei hervorgehoben, daß die Vereinigung bis zum 15. Juni 1921 auf 300 Mitglieder gestiegen ist. Sie erstrahlt über ganz Sachsen und verteilt sich auf zehn Bezirke. Dem Wunsch nach Herausgabe der Bataillongeschichte, an der Hauptmann Albrecht eifrig arbeitet, wird entsprochen werden. Reich erstattete den Kassenbericht für das Jahr 1920 und für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1921. Das Jahr 1920 schloß in Einnahme und Ausgabe mit 5650,70 M. ab, 1921 mit 8825 M. ab, so daß ein Bestand von 1907,85 M. auf das Jahr 1921 überging. Bis zum 31. Juli standen 3524,85 M. Einnahmen 1921,70 M. Ausgaben gegenüber. Die Bataillongewahl erzielte einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Eine Sitzungsänderung wurde genehmigt. Die Versammlung beschloß weiter die Erhöhung des Jahresbeitrags der Mitglieder von 3 auf 5 M. und den corporativen Beitrag der Vereinigung zum Hilfsverein Jäger 13 in Dresden mit einem Jahresbeitrag von 200 M. Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde Chemnitz gewählt. Als Tagungsort wurde Ende August oder Anfang September in Aussicht genommen. Die Versammlung beschloß weiter die Errichtung eines Bataillonsmals in Dresden, in dieser Gestalt würde das Exemplar 20 M. kosten. Für die Errichtung eines Jägerdenkmals in Dresden ist ein Denkmalauftschuh gebildet worden. Auch Beiträge sind schon für das Denkmal geleistet worden. Eine in der Versammlung herumgereichte Spendenskala für den Jägerstag 1922 wird bald ansehnliche Beträge, darunter 1000 M. von Drehler-Dresden und 500 M. von Voigt-Grimmaischen, auf. Als Schluß des Versammlungstage fand im „Wintergarten“ ein Jäger

Gewährung von Sterbegeld an Hinterbliebene verstorbenen Ehegattin. Das Reichsvergütungsrecht steht in § 84 die Gewährung eines Sterbegeldes beim Tode eines Rentenempfängers vor. Sterbegeld wird gewährt, wenn ein Beschäftigter stirbt, der auf Zeit seines Todes Ansprüche auf eine Rente nach dem Reichsvergütungsrecht hat, und zwar auch dann, wenn die Vergütungsbedürftigkeit nach den Vorwissen des Geistes ruhen müsste. Der Tod braucht nicht die Folge einer Dienstbeschädigung zu sein. Von dem Sterbegeld sollen zunächst die Kosten der Bestattung behoben und an denjenigen geahndet werden, der sie befreit hat. Bleibt nach Bezahlung der Bestattungskosten ein Überbruch, so wird er nachstehender an folgende Hinterbliebene — unter der Voraussetzung, daß sie mit dem Verstorbenen in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben — geahndet: die Ehefrau, die Kinder, Vater, Mutter, Großvater, Großmutter, Geschwister und Geschwisterkinder, d. h. die Kinder erhalten das Sterbegeld nur, wenn eine Ehefrau nicht vorhanden oder nicht beauftragt ist usw. — Für die Gewährung des Sterbegeldes ist Bedürftigkeit nicht Voraussetzung. Zu prüfen ist nur, ob die Kosten der Bestattung aus öffentlichen Mitteln, z. B. aus Heeresmitteln oder aus Armenmitteln bestritten worden sind; in diesem Falle darf Sterbegeld nicht geahndet werden. Die Höhe des Sterbegeldes richtet sich nach der Ortsklasse, zu der der Wohnort des Verstorbenen gehörte. Es beträgt in Ortsklasse A 400 Mk., B und C 250 Mk., D 200 Mk., E 200 Mk. Zu dem Sterbegeld tritt die Vermögensablage nach § 87 St. B. G. in Höhe von 25 v. H. der vorgenannten Beträge. Da gerade durch den Tod des Kriegsbeschädigten und die Unkosten, die seine Beerdigung mit sich bringt, die Hinterbliebenen oft in eine besondere Notlage geraten, ist durch einen Erlass des Reichsarbeitsministeriums bestimmt, daß Sterbegeld beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen an die Angehörigen vorläufig geahndet werden soll, auch wenn die Rente des Verstorbenen nach dem St. B. G. noch nicht festgestellt war. Die vorläufige Zahlung soll an denjenigen erfolgen, der die Bestattung bezahlt hat; sie beinhaltet sich innerhalb der vorgesehenen Rente auf die tatsächlich aufgewendeten Bestattungskosten. Ist schon nach der Reichsvergütungsordnung ein Sterbegeld gewährt worden, so wird von einer vorläufigen Bevölkerung des Sterbegeldes nach dem St. B. G. abziehen. Bedürftigkeit ist auch für diese vorläufige Zahlung nicht zu prüfen. Anträge auf vorläufige Zahlung des Sterbegeldes sind von den Hinterbliebenen bei dem zuständigen Verwaltungsdienst oder dem Fürsorgeamt des Wohnortes einzureichen.

Preiswertschreiben für Stenotypen. Am 3. und 4. September 1921 veranstaltete der Stenographenverein „Sächsischer“ zu Dresden-Großdöhlstadt in den Räumen des Vereinshauses, Bismarckstraße, ein weiteres Preiswertschreiben für Stenotypen, zu dem Teilnehmer aus dem ganzen Deutschen Reich und den angrenzenden Ländern zugelassen sind. Das Preiswertschreiben umfaßt fünf Klassen: 1. Klasse: Abfertigung eines ungelegten Textes. Dauer 15 Minuten. 2. Klasse: Übertragung eines selbstgenommenen Stenogramms auf der Schreibmaschine. 3. Klasse: Selbständige Bearbeitung eines Geschäftstextes. 4. Klasse: Ein-Minuten-Schreiben nach vorgelegtem Text. 5. Klasse: Zehn-Minuten-Schreiben nach besonderer Vorlage. Als Geldpreise sind ausgeschrieben: 1. Hauptpreis von 1500 Mk., 6 Ehrenpreise von je 500 Mk., 24 erste Preise von je 300 Mk., 30 zweite Preise von je 200 Mk. Den Preisempfängern wird die Fahrt 3. Klasse hin und zurück versetzt. Die Leitung des Preiswertschreibens untersteht einem Arbeitsausschuß aus 18 Personen, dessen Vorsitzender Prof. Dr. J. H. S. Direktor des Stenographischen Landesamtes in Dresden ist. Wie der Wert des Preiswertschreibens in der Öffentlichkeit eingeschätzt wird, geht daraus hervor, daß dem Ehrenausschuß hervorragende Herren angehören. Die Preisverteilung findet Sonntag den 4. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Bismarckstraße, statt. Für den Besuch des Preiswertschreibens und zur Teilnahme an der Preisverteilung liegt bereits eine große Anzahl Anmeldungen aus dem gesamten Deutschen Reich vor, so daß die diesjährige Veranstaltung etwas ganz besonders Großes darstellen wird. Anmeldungen werden unter Angabe der Adresse und der gewünschten Maschine bis zum 25. August an die Geschäftsstelle des Vereins, Postlandplatz 3, erbeten. Die nächsten Bedingungen für das Preiswertschreiben, sowie die Richtlinien für die Leitung der Arbeiten werden bei Einladung eines konsultierten Pressemiträgers sofort überhandt.

Hilfen der Rasse-Ernährung. Der Rassemangel der Kriegszeit und die infolgedessen eingetretene Ernährung hat die Folge gezeigt, daß sehr der Körper empfindlicher gegen den Rassegenuss ist als früher. Es treten bei Genuss von färberischen Bohnensoßen leicht Herzbeleidigungen und sonstige Verdauungsbeschwerden auf, zu welchen es darf, daß färberische Pferde in Rassegenuss getrennt werden müssen. Weiß sind es Frauen, die an diesen Erkrankungen leiden. Die Anfälle sind ähnlich wie bei der angina pectoris, aber weniger Brustfleme. Der Patient hat das Gefühl, als ginge ihm der Atem aus. Oft sind starke Schmerzen in der Herzgegend, in der linken Schulter und im linken Arm bemerkbar. Die Anfälle stellen sich meist beim Gehen ein.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterpielplan für heute.** Opernhaus, Schauspielhaus, Neustädter Schauspielhaus; Geschlossen; Residenz-Theater: „Der verfligte Adolar“ (?); Central-Theater: „Die Glühbirne in Voll“ (?).

† **Verwaltung der Staatstheater.** Die Mitteilung, daß Ministerialrat Dr. Grahl seine Stellung als Vorstand der Verwaltung der Staatstheater demnächst aufzugeben und durch einen anderen höheren Staatsbeamten, der jetzt bei der hiesigen Kreishauptmannschaft tätig ist, ersetzt werden soll, ist in dieser Form nicht ganz zutreffend. Da dem für den 1. September dieses Jahres berufenen Intendanten die Geläufigkeit der Staatstheater übertragen werden wird, ist für deren geschäftliche Leitung durch einen Ministerialrat kein Bedarf mehr vorhanden. Das Kultusministerium wird deshalb vom 1. September d. J. ab über den Ministerialrat Dr. Grahl anderweitig verfügen und zur Unterführung und Vertretung des Intendanten in der geplanten Leitung der Staatstheater den Hilfsarbeiter im Kultusministerium, Regierungsrat Dr. Reuter an die Verwaltung der Staatstheater abordnen.

† **Das Vorlesungs-Berichtsblatt der Tierärztlichen Hochschule in Dresden für das Wintersemester 1921/22 ist erschienen.** Bestanis des Semester: 18. Oktober. Schluß: 11. März. Immatrikulation bis 10. November.

† **Die Frankfurter Kammerlichtspieler brachten Shakspeare's „Die Häuser des Herrn Bartolus“ zur Erstaufführung.** Das Werk ist eine Anklage gegen den Kapitalismus, der sich von den unbarmherzigen Ausgegrenzten Benennungen der Armuten mokiert. Mit rauhem Sprachreichtum der Frei-Shaw den englischen Deuchlern die moralistischen Pläne vom brutalen Gesetz und zeigt uns die wahre Abschau der Menschheit in grellem Lichte. Prachtvoll ist die altherrende Gestaltung des kraft pointierenden Dialogs, der trotz aller Bildrigkeiten des Milieus noch einen Schuß verblühenden Humors über das Ganze wirkt. Die Darksteller unter der leichten Regie Dr. Knopfs erfüllten die Gestalten des Dichters mit pulsierendem Leben. Der Erfolg war sehr stark.

† **Der Dom von Frankfurt a. O. gefährdet.** Einer der größten und ehrwürdigsten Dome des deutschen Ostens, die Marienkirche in Frankfurt a. O., ist in Gefahr. Der mächtige gotische Backsteinbau, das Wahrzeichen Frankfurts, ist so baufällig, daß einige Teile in absehbarer Zeit der Einsturz droht, wenn nicht bald helfen vorgehend wird. Es sind namentlich die Hochwände der Seitenschiffe, die

ein: sie verschwinden wieder, wiederholen sich indessen bald. Wenn der Grund des Nebels im Hausegenuss erkannt wird, ist die Behandlung sehr einfach.

— **Ein Leipzigischer Ehepaar mit dem Flugzeug abgestürzt.** Ein tragisches Ende hat die Erdungskrise eines Leipzigischen Ehepaars gehabt. Gestern mittag um 15½ Uhr stieg auf dem Modauer Flugplatz der in Leipzig-Connewitz, Gustav-Kreyer-Straße 40, wohnhafte Inhaber einer Delibranding, Conrad Wilhelm Rohm, mit seiner Ehefrau in einem kleinen Passagierflugzeug des Numpler Flugverkehrs auf. Das Ehepaar wollte sich zu einem Erdungsaufenthalt nach Bayern begaben. Das Flugzeug verriet gegen Abend während eines starken Gewitters in einen Wirbelsturm und stürzte bei dem Verdunst einer Notlandung bei Erding in der Nähe von München aus 50 Meter Höhe ab, so daß es vollständig zerstört wurde. Der Flugzeugführer Emmerich Gaedrichen, sowie die beiden Leipzigischen Passagiere konnten leider nur als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen werden.

— **Eröffnung der Reichsberger Welle.** Sonnabend vormittag wurde in Reichsberg in Anwesenheit von Vertretern der tschechoslowakischen Regierung und des deutschen Reichslands Dr. Sänger, ferner von Vertretern der bayerischen und der sächsischen Wirtschaftsbehörden die 2. Internationale Reichsberger Welle, zu der insbesondere zahlreiche Vertreter der Reichsberger Industrie und der deutschen Städte eingefunden hatten, eröffnet.

— **Zwei Kinder tödlich überfahren.** Ein schwerer Unfall, bei dem zwei Kinder ihr Leben verloren, hat sich am Sonnabend gegen 8 Uhr vor dem Hause Ammonstraße 18 ereignet. Dort hatte ein mit Maulkugeln bespanneter Brauereigeschirr umgekippt und einen 7 Jahre alten Knaben, der in einem Kinderwagen zwei knappjährige Kinder zog, anglistisch gemacht, so daß er das kleine Gefährt in Stücke und es in die schweren Tiere hineinfahren ließ. Der Führer des Brauereigeschirrs verhinderte seinen Wagen nicht logisch zum Stehen zu bringen, so daß die Kinder unter den Lastwagen gerieten und überfahren wurden. Die Räuber gingen beiden über den Leib. Der fünfjährige Emil Aschförl, Sohn einer Überwasserräuberin, erlitt schwere Rippenbrüche und erlag seinen Verletzungen während der Überführung nach dem Krankenhaus. Die knappjährige Johanna Neumann, deren Vater Kassenhüter war und im Helle gefallen, bestand kein Zweifel mehr, daß hier ein Verbrechen vorlag. Sofort kam der überbeladenen Jäger Schol in Verdacht, der immer ohne Geld war, und der nach der Tat in der Kantine Einkäufe bewirkte hatte. Trotz der dringenden Verdachtsgründe legte Schol erst am folgenden Morgen ein Geständnis ab. In einem anderen Kellerraum der Kaserne konnten noch 167 Mark vorgesundet werden. In der heutigen Verhandlung und einer ganzen Anzahl Neugen aus Meilen, darunter einige Offiziere und Kriminalinspektor Hoje, sowie Dr. med. Zimmermann, der letztere mit Medizinalrat Gerichtsarzt Dr. med. Oppo, als Sachverständige geladen. In der Verhandlung, die längere Zeit andauern dürfte, führt wiederum Landgerichtsrat Dr. Niedel den Vorsitz.

— **Am Karussell tödlich verunfallt.** Sonnabend abend gegen 7 Uhr war der in der Dresdner Straße 15 in Bittersee wohnhafte Schlosser Pöhlke mit seinem fünf Jahre alten Sohne Berhard bei dem Karussell, das im dortigen Gasohofgarten aufgestellt ist, mit einem Zug in eine Drosselform, ein durchgehendes Gespann mit einem schwäbischen Schlitten, wodurch die Pferde zusammenstürzten und damit verschwand. Eine Stunde später, gegen 8 Uhr nachmittags, wurde Pöhlke mit zertrümmertem Schädel und Stirn tot aufgefunden, man nahm erst einen schweren Sturz mit Todesfolge an. Als aber der blutige Hammer gefunden wurde, bestand kein Zweifel mehr, daß hier ein Verbrechen vorlag. Sofort kam der überbeladenen Jäger Schol in Verdacht, der immer ohne Geld war, und der nach der Tat in der Kantine Einkäufe bewirkte hatte. Trotz der dringenden Verdachtsgründe legte Schol erst am folgenden Morgen ein Geständnis ab. In einem anderen Kellerraum der Kaserne konnten noch 167 Mark vorgesundet werden. In der heutigen Verhandlung und einer ganzen Anzahl Neugen aus Meilen, darunter einige Offiziere und Kriminalinspektor Hoje, sowie Dr. med. Zimmermann, der letztere mit Medizinalrat Gerichtsarzt Dr. med. Oppo, als Sachverständige geladen. In der Verhandlung, die längere Zeit andauern dürfte, führt wiederum Landgerichtsrat Dr. Niedel den Vorsitz.

— **Die Tägigkeit der Feuerwehr im Monat Juli erzielte sich auf zwei Großfeuer (davon eins außerhalb des Stadtbezirks), sechs Mittwochen, 38 Kleinfeuer (davon eins außerhalb des Stadtbezirks), zusammen 41 Brände. Rund zweite Hälfe wurde an genährt: bei Wasserrohrbrüchen in 80 Häusern, bei Feuerabgängen in 30 Häusern. Beförderungen mit den Krankenwagen fanden innerhalb des Stadtbezirks in 250 Häusern, außerhalb des Bezirks in 34 Häusern statt. Hilfseinsätze in den Sonnabenden wurden gewährt: Mode Altstadt in 20 Häusern, Mode Kirnitzscha Vorstadt in 234 Häusern und auf Mode Neustadt in 97 Häusern, zusammen 300 Häuser.**

— **Pirna.** Neben den in der letzten Sonntagnummer gemeldeten Unfall von Frau Oberamtmann Wolff stellt uns deren Sohn folgende Schilderung: „Ich kam, um auf mein Gut nach Rehmannsdorf zu fahren, mit meinem Gespür von Pirna und war gerade beim Schloß der Gräfin Rex in Zehn vorbei, als aus dem Wirtschaftshof des Rittergutes ein durchgehendes Gespann mit anhängender schwerer Maschine aus meinen Autos aufgerast kam. Ich mußte meine Pferde nach rechts reißen, um einen Zusammenprall zu vermeiden. Durch die anlaufenden Pferde und die polsternde Maschine kamen meine Pferde in die schnelle Schwung, und meine Frau stieg im Bogen aus dem Wagen und blieb blutüberströmt liegen. Ich bekam die Pferde ungefähr 150 Meter weiter zum Stehne. Herzstille half wurde sofort von Pirna geholt, und mit einem von Dresden beorderten Krankenwagen holte mein Sohn, der Arzt im Johannisthaler Krankenhaus ist, meine Frau ab. Die verschiedenen Verletzungen sind glücklicherweise als nicht schwer festgestellt, und es darf, falls nicht Komplikationen eintreten, mit einer Genesung gerechnet werden. Ein Überfahren durch das eigene Gespann ist nicht geschehen.“

— **Falkenstein.** 356 900,57 Mark betragen die Verluste, die durch die östlichen Lebensmittelkäufe in Falkenstein entstanden sind.

— **Ortrand.** Ein neues Postgebäude soll hier errichtet werden. Doch will man vorher der hohen Kosten wegen versuchen, das alte Postgebäude umzubauen.

nach Regierungsbau und Rathaus zu gelegen sind, und der Turmkumpf des ehemaligen Stadtturms, die in ihrem Steinigung bedeckt sind. Der Turmkumpf ist in ruinösen Zustand. Provinz und Staat haben sich bereit erklärt, zu den Baukosten, die etwa zwei Millionen Mark betragen, je ein Drittel beizutragen.

— **Ein Böhmerwaldmuseum soll in Oberplan, dem Geburtsort Adalbert Stifters, gegründet werden.** Hier sollen darin Hunde, Truthahne, Bilder, die in diesem Gebiete lebenden Tiere durch anatomische und präparierte Exemplare sowie die Flora in ihrer Gesamtheit ausgestellt werden. Mit dem Museum soll eine Bibliothek verbunden werden, die alle Druckwerke, Karten und gravirte Darstellungen, die sich auf Land und Leute des deutschen Böhmerwaldes beziehen, enthalten soll. Die Gründungsversammlung ist zum 27. August nach Oberplan eingebeten.

— **Die Reorganisation der holländischen Museen.** Eine vollkommene Neugestaltung der holländischen Museen ist in Aussicht genommen, und die Regierung hat zur Ausarbeitung dieses großen Planes einen Reichsausschuß eingesetzt, dem die herausragendsten holländischen Kunstsammler und Museumsbeamten angehören. Die Botschaft im „Cleerone“ mittritt, ist der Plan der Reorganisation nunmehr festgelegt. Danach soll ein neues Kunstmuseum begründet werden, ein schlichtes Gebäude hinter dem Rijks-Museum, mit dem es durch eine Galerie verbunden wird. Hier sollen die wertvollsten Gegenstände vereinigt werden, zunächst die besten Kunstdenkmale des Reichsmuseums und die Hauptstücke des „Museums voor Geschiedenis en Kunst“. Dann aber sollen auch das Museum van Oldheden“, das „Ethnographische Museum“ und das „Niederländische Schatzkabinett“ ihre Räume beziehen, um den Sammlungen des Kunstmuseums einen einzigartigen Charakter zu verleihen. Die Museumsbestände des Reichsmuseums sollen in Gegenstände getrennt werden, die Kunstsammlungen und die nur geschichtlichen Wert besitzen. Die Kunstsammlungen wichtige Stücke des „Rijks-Museums“ und des „Museums voor Geschiedenis en Kunst“ bleiben im „Rijks-Museum“. Von den Sammlungen, die nur historischen Wert haben, werden die prähistorischen und archäologischen Teile in Leiden vereinigt, weil hier bereits grobe Sammlungen dieser Art vorhanden sind.

— **Ein verhungertes Dichter.** Der russische Dichter Alexander Blok, einer der herausragendsten Vertreter der modernen russischen Lyrik, der durch seine Revolutionsballade „Die Zwölfe“ auch weiteren Kreisen Deutschlands bekannt geworden ist, ist nach langer Krankheit an den Folgen der Unterernährung in Peterburg gestorben.

— **Ein praktisches Kriegerdenkmal.** Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Senator Qualière einen Entwurf eingeschickt, betreffend die Errichtung eines monumentalen Begegnungsturmes an der östlichen Adriaküste zum Gedächtnis der im Kriege zur See gefallenen italienischen Seesoldaten und Matrosen.

— **Ein amerikanische Gorilla-Expedition.** Der Autodoktor New Yorker Naturhistorischen Museums Carl E. Allen, der nicht nur Naturforscher, sondern auch Bildhauer ist, hat eine Expedition nach dem unerschrittenen Kongos angereten, hauptsächlich zu dem Zwecke, um das Leben des Gorilla zu erforschen und wirklich schöne Exemplare für sein Museum zu gewinnen. Allen will, wie er vor seiner Kreise erklärte, den Spuren des berühmten französischen Gorilla-Jägers Du Chaillu folgen. Es gäbe bisher noch keine richtige Gruppe von Gorillas in irgend einem Museum der Welt, und er sieht keinen Stolz darin, die Schönwürdigkeit für New York zu gewinnen. Da diese arduinen Asten außerordentlich lebendig sind, so wird sie Allen einer besonderen Kamera bedienen, die er erfunden hat; auch beabsichtigt er sofort nach der Natur plastische Darstellungen der Gorillas anzufertigen und einige lebende Exemplare zu fangen.

— **Bermuda-Ammundsen-Expedition.** Wie aus London gemeldet wird, in die Expedition, die Nachforschungen nach dem Bermuda-Expedition der beiden Teilnehmer an der Amundsen-Expedition, Tiefen und Krüppen, anstellen sollte, unverrichteter Seite wieder beimgeschoben. Sie konnte von den beiden keine Tour entbeden, so daß angenommen ist, daß sie umgekommen sind.

— **Reichsberg (Oberlausitz).** Durch Blitzeinschlag eingeschert wurde das Anwesen des Wirtschaftsbehörden Scholz. Außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden.

— **Schönberg (Oberlausitz).** Nachdem erst förmlich in der Bauphase über großes Fischerherren gesetzt wurde, machen sich jetzt hier dieselben Erweiterungen seitens. Dieser Tage schwamm eine große Anzahl Fische tot im Wasser des Rothbades. Der Schaden ist groß. Die Ursachen liegen wohl in den offenen Abwältern der gewerblichen Anlagen.

Schwurgericht.

Der Arbeiter Iris Hartmann aus Struppen und der Maurerlehrling Paul Martin Hengst standen am Sonnabend wegen Rotsucht vor dem Geschworen. Da eine ganze Anzahl Zeugen gehört werden mußten, so nahm die Verhandlung längere Zeit in Anspruch. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen, die sämtliche Schuldfragen verneint hatten, wurden beide Angeklagte freigesprochen.

Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Frühjahr stand dieser Angeklagte bei der Reichswehr, sein Truppenteil lag in der Mecklenburg-Jäger-Kaserne. Am 28. April hatte der Reichswehrsold im Gefecht der Kaserne eine Schaufel abgeworfen. Am heutigen Montag richtet sich die Anklage gegen den am 10. Oktober 1921 zu Dresden-Trachau geborenen ehemaligen Jäger Erich Kurt Schol und betrifft schweren Totschlag und Diebstahl. Im Früh

Börse- und Handelsteil.

Aus der Tätigkeit der Handelskammer zu Dresden.

In einem Bericht an das Wirtschaftsministerium nahm die Kammer Stellung zu dem Entwurf eines Gesetzes über Änderungen der Reichsversicherungsgesetzordnung und machte verschiedene Änderungsvorschläge, namentlich hinsichtlich der Versicherung der Heimarbeiter. In einem Gutachten an das Amtsgericht Dippoldiswalde erklärte die Kammer, daß es auch im Mai 1919 nicht handelsüblich gewesen sei, daß bei einem Abschluß zu einem festen Preise der Vorbehalt „Preis freibleibend“ ohne weiteres als mitvereinbart galt. Die Kammer erhob bei der Oberpostdirektion Dresden Einspruch gegen die lange Beförderungsduer von Paketen von Dresden nach Breslau. Auf eine Anregung der Oberpostdirektion Dresden, den bezirksangehörigen Firmen die regere Benutzung der von Dresden ausgehenden Flugpostlinien anzuraten, empfahl die Kammer der Oberpostdirektion, diesen Verkehr zunächst den Bedürfnissen der Geschäftswelt besser anzupassen und namentlich die Absatzzeiten später zu legen, da sonst die Benutzung der Flugpost kaum nennenswerte Vorteile habe. Auf eine Anregung, am Nachmittag zwischen 2 und 7 Uhr eine Schnellungsverbindung von Dresden nach Leipzig zu schaffen, berichtete die Kammer dem Vorort Leipzig, daß dem nur dann zugestimmt werden könne, wenn dadurch nicht die jetzt günstigen Verbindungen mit Bremen und Hamburg über Leipzig und die sonstigen Anschlüsse an die jetzt bestehenden Schnellzugsverbindungen zwischen Dresden und Leipzig gefährdet würden. Die Kammer beantragte bei der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden erneut, die sogenannten Umverfügungsgebühren von 20 M. auf höchstens 10 M. herabzusehen. In einem Gutachten an die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden hatte die Kammer gegen die Erlaubung einer Frachtmäßtuna für die Erzeugnisse der oberösterreichischen Eisenindustrie im Falle der Ausfuhr nach Regelung der oberösterreichischen Frage keine Bedenken, wenn Sachsen die gleiche Vergünstigung erhalten. In einem Bericht an die Handelskammer Leipzig als Vorort nahm die Kammer zu dem Entwurf eines Versteuerungsgesetzes Stellung und beantragte vor allem eine Entlastung der vorgesehenen Steuersätze.

Beginnende Einstellung der Notgeldausgabe. Nachdem monatlich Millionen von 10-Pfennigstückchen in den Verkehr gebracht werden, soll allmählich mit der Ausnützung des nördlichen Notgeldes begonnen werden. Zunächst beabsichtigt Berlin, sein Notgeld außer Kurz zu legen und mit Schluss des Jahres für ungültig zu erklären. Neues Notgeld wird nicht mehr gedruckt werden. Es ist zu begrüßen, daß nunmehr allmählich mit der Ausgabe von Notgeld abgebaut werden soll, nachdem in der Kriegs- und Nachkriegszeit nahezu jede Stadt und jedes Städtchen sein eigenes Notgeld herausgegeben hat und hierdurch ziemliche Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr von Stadt zu Stadt entstanden sind. Dann wird auch die Spekulation, die von verumfassten Schätzungen aus überall aufgetreten war, aufhören.

Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen. Vorstand und Aufsichtsrat haben den Entschluß gefaßt, einer demnächst einzuberuhenden Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen, wobei den Besitzern der Stammaktien auf jede alte Stammaktie der Bezug einer neuen Stammaktie mit Tivididenberechtigung vom 1. Januar 1921 zum Kurse von 125 % angeboten werden soll. Ferner sollen neue Genügscheine mit gleicher Tivididenberechtigung wie die Aktien mit zehnjähriger Unkündbarkeit und nach erfolgter Rübung mit 125 % rückzahlbar ausgegeben werden. Die Besitzer der alten Genügscheine zu 300 M. sollen zum Bezug eines neuen Genügschein von 1000 M. zu 125 % berechtigt sein.

Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Radium. Wie uns aus Prag gemeldet wird, handelt dort die konstituierende Hauptversammlung der Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Radium und anderen Metallen statt. Das Kapital wurde zu 10 Millionen Kronen festgesetzt. In den Verwaltungsrat wurden u. a. gewählt Oberdirektor Dr. Preis und Oberdirektorsstellvertreter J. Velohrbef.

Bur Abwicklung der Kriegsgesellschaften. Mit dem 1. September d. J. geben folgende im „Reichsanzeiger“ vom 12. August d. J. bekanntgegebenen Gesellschaften mit ihren Aktiven und Passiven auf das Reich über: Deutsche Holzvertrieb-Aktiengesellschaft i. L. Deutsche Ledert Aktiengesellschaft i. L. Erbschaften G.m.b.H. i. Lipp., Gemüsesonderwaren-Kriegsgesellschaft m. b. H. i. Lipp., Braunschweig, Hanfleiterungs-Gesellschaft m. b. H. i. Lipp., Kriegsgegenstände für Törgemüse G.m.b.H. i. Lipp., Kriegsmetall Aktiengesellschaft i. Lipp., Papierholz-Beischaffungsstelle G.m.b.H. i. Lipp., Reichshöchstern Aktiengesellschaft i. Lipp., Reichshübenhaft-Gesellschaft m. b. H. i. Lipp., Reichstextil-Aktiengesellschaft i. Lipp., Battlerleder-Gesellschaft m. b. H. i. Lipp., Expedition-amt für Kriegsgesellschaften, Harz-Zentrale. Mit der Abwicklung der Reichts-Kredit- und Kontrollkasse G.m.b.H., Berlin W. 9, Fischhornstraße 9, beauftragt.

Ein deutsch-österreichischer Elbstoffbahnhof-Trakt. Bekanntlich hat Deutschland gewohlt Artikel 289 des Friedensvertrages an die Tschecho-Slowakei den gesamten Schiffspark der Österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft und ferner aus den Besitzungen anderer deutscher Elbstoffbahngesellschaften weitere 53 000 Tonnen Rahmenbau und etwa 7000 Pferdekräfte Schlepper abtreten müssen so dass die neu gegründete tschechische Elbstoffbahntagegesellschaft eine reich stattliche Flotte erhält. Hierzu wird der „Tschechisch-Österreichischen Korrespondenz“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß zwischen den Tschechen und den Vereinigten Elbstoffbahngesellschaften aussichtsreiche Verhandlungen eingeleitet sind wegen Herstellung einer Betriebsgemeinschaft zwischen beiden.

zur Verhinderung einer französischen Einführung in der Pfalz. Die Banque du Rhin hatte vor Kurzem in Neustadt a. S. eine Filiale eröffnet und zu diesem Zweck ein Hotelgebäude angekauft. Das französische Unternehmen konnte jedoch seinen Geschäftsbetrieb nicht aufrechterhalten, da die Bevölkerung der Pfalz den Geschäftsoberleb mit dem ausländischen Institut grundsätzlich vermieden hat. Das Hotel ist nunmehr in den Besitz der Filiale der Pfälzischen Bank in Neustadt übergegangen (Recht ist).

* **Unternehmenskapital im Überbleibsel.** Blätterblätter aus Überbleibseln bringen die Meldung, die wir mangels Möglichkeit der Nachprüfung unter Vorbehalt weitergeben, daß eine Anzahl Aktien der Bismarckhütte A.-G. für französische Rechnung gekauft worden sei. Ferner habe man wegen Verlusts der Tonnermarkshütte mit englischen Kapitalisten in Unterhandlung. Allgemein verlautet, daß in letzter Zeit viele Übereinkünfte von Ruxen und Aktien der großen Bergwerksunternehmungen im Kreise Robnik an englische Kapitalisten vorgenommen worden seien. Diese Rux waren bisher in Wien in festen Händen. Nach der Entscheidung über das Schicksal Überbleibseins planten die Engländer eine Eröffnung verschiedener Grubenselber. Eine große Grubenverwaltung soll nach Robnik gelegt werden, die Vorbereitungen dazu seien schon getroffen.

Diskontermäßigung in der Schweiz. Die Schweizerische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 4½ % auf 4 % und den Lombardzinssatz von 5½ % auf 5 % herabgelebt. Die Bank hat ihren Diskont zuletzt am 6. April d. J. verändert.

Ausprägung von Reichsmünzen. Im Monat Juli dieses Jahres sind in den deutschen Münzstätten 1 547 487,80 M. Fünfpfennigstücke aus Eisen, 1 793 061,80 M. Sechs- und Siebenpfennigstücke aus Eisen und 17 757 420,50 M. Fünfzigpfennigstücke aus Aluminium ausgeprägt worden.

Turnen — Sport.

37

Brixen, 14. August. (Fig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Meunier. 2. Hafner (R. Odler), 2. Ginn Stein, 3. Kimanach. Tot.: 37 : 10. Platz 12, 11 : 10. Werner: Jimmy, Hoffnung. — 2. Rennen 1. Fischer (Wurst), 2. Bant Martini, 3. Robert. Tot.: 15 : 10. Platz 12, 18, 21 : 10. Werner: Orlitz, Sässdorff, Wolfe, Ortlieb, Lautschigut. — 3. Rennen. 1. Malamit (Schola), 2. Miniman. 2. Mailon-Rouge. Tot.: 84 : 10. Platz 27, 24, 16 : 10. Werner: H. gemacht. Arie, Wetterscheide, Lorenz. — 4. Rennen. 1. Wyere veleu (Wörter), 2. Scolla, 3. Röpold. Tot.: 15, 29, 20 : 10. Werner: Gero, Platz 6. Dan, Korobov, Beseda (gef.), Welle, Weinhardt. — 5. Rennen. 1. Philomel (v. Pölzer), 2. Sturmichmalbe. 3. Coriolan II. Tot.: 23 : 10. Platz 15, 28 : 10. Werner: Karl der Große, Gerberus. — 6. Rennen. 1. Belgrade (P. Widitz). 2. Parma II, 3. Major. Tot.: 51 : 10. Platz 12, 11, 12 : 10. Werner: Scherendörfer, Ebel, Herzog, Cuinte. — 7. Rennen. 1. Rosenfeld (Staudinger), 2. Rapsenjammer, 3. Höhn. Tot.: 73 : 10. Platz 32, 33, 13 : 10. Werner: Menito, Institut, Kunispruch, Givet, Herfurth, Brise, Saarfs, Orfan, Dork, Malente, Eleanor, Primadonna, Paula, Scapa.

Balle a. B., 14. August. (Fig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Dala Zama (Dr. Beck), 2. Hagelblitz, 3. Cria. Tot.: 108 : 10. Platz 43 : 10. Werner: Edacodon, Rheingau, Sudrun. — 2. Rennen 1. Bavaria (H. Kalisch), 1. Gardenia (Kaiser), 3. Massary. Tot.: 342 : 10. Platz 25 : 10. Tot.: 11 : 10. Platz 13, Platz 18 : 10. Werner: Jeffi, Ravenna, Theobald, Porzina, Ritter, Blaubart, Garderobe, Ferbi. — 3. Rennen. 1. Landsmann (A. Ruhne), 2. Mofon. 2. Rose Marie. Tot.: 26 : 10. Platz 20, 29 : 10. Werner: Silberfalter, Dosenfuk (angesch.), Vanzo. — 4. Rennen. 1. Immergrün (Wenzel), 2. Wolfram III, 3. Marotte. Tot.: 26 : 10. Platz 17 : 10. Werner: Galerie, Young Star. — 5. Rennen. 1. Bernhard (Beck), 2. Meinie Viebling, 3. Charley Cousin. Tot.: 48 : 10. Platz 14, 12, 14 : 10. Werner: Seemann, Marietta, Susanne (gef.). — 6. Rennen. 1. Edipo Trumpf (v. d. Bottlenberg), 2. Schipper. 3. Stella II. Tot.: 49 : 10. Platz 20, 14 : 10. Werner: Violetta, Pflicht. — 7. Rennen. 1. Salor (Otto Müller), 2. Friedensritter. 3. Naive. Tot.: 38 : 10. Platz 18, 22, 16 : 10. Werner: Maistoff, Thelani, Wilma, Tatona, Skalde.

Abn a. B., 14. August. (Fig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Woldjisch (Ababel), 2. Achterlos, 3. Reitha. Tot.: 161 : 10. Platz 47, 22, 19 : 10. Werner: Ville, Turbine, Schneewittchen, Billings Einigkeit, Renata, Neuerbrunn. — 2. Rennen. 1. Jömmene (Jimmermann), 2. Parther, 3. Quelle. Tot.: 17 : 10. Platz 11, 12 : 10. Werner: Grajova, Gög v. Verlichingen, Palestina. — 3. Rennen 1. Hummler (Certe), 2. Minnesang (als Erster disqualifiziert). 3. Panigrätin. Tot.: 16 : 10. Platz 10, 11 : 10. Werner: Treuer (angesch.), Napoleon, Thymian, Feldstein. — 4. Rennen. 1. Freiheit (Rastenberger), 2. Jognill, 3. Cratet. Tot.: 40 : 10. Platz 20 : 10. Werner: Lebendorff. — 5. Rennen. 1. Wunderhal (O. Brown), 2. Donner, 3. Gierbecher. Tot.: 16 : 10. Platz 11, 13 : 10. Werner: Vexier Micham, Gizo, Geder II, Schadenfreude, Crica II. — 6. Rennen. 1. Exzelior (Rastenberger), 2. Natur. 3. Tradition. Tot.: 14 : 10. Platz 11, 12, 18 : 10. Werner: Eichenblatt, Tarot, Gaugra, Eders Trost, Hellit, Elf, Rheinfahrt. — 7. Rennen. 1. Turbau (Pleuler), 2. Einhart, 3. Siebhaber. Tot.: 39 : 10. Platz 11, 11, 11 : 10. Werner: Orlus, Clemence, Ornament, Christoph, Ceulio, Ben Trovato, Tröne, Mittling, Vighe, Bertholdo.

Breslau, 18. August. (Fig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Debora (Geron), 2. Dollar I, 3. Raub II. Tot.: 41 : 10. Platz 18, 32, 27 : 10. Werner: Hoffnung I, Vanz I, Mich Gregor, Brabant, Maurice, Frei und Fröhlich (disqualifiziert, Einsätze aufnull). — 2. Rennen. 1. Tim (Kreivel), 2. Bahndorfer, 3. Albonier. Tot.: 88 : 10. Platz 24, 90 : 10. Werner: Crocus, Holsteinerin II, Pistole, Siegmund. — 3. Rennen. 1. Herrenmeister (Beck), 2. Korsar, 3. Friedensbote. Tot.: 88 : 10. Platz 30, 16, 72 : 10. Werner: Ned Diamond, Bob Young, Condilei, Xavier, Mieger, Witromica, Turoler, Clara I, Nitro Maniced. — 4. Rennen. 1. Quelle Drisco (Allemade), 2. Doppelgänger, 3. Dunaburg. Werner: Quetscher I, Glücksbirndl, Tiefe See, Weddingen.

Breiten, 14. August. (Fig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Deutschiemeister (Babitsch), 2. Friedensbote, 3. Mich Gregor. Tot.: 23 : 10. Platz 11, 18, 12 : 10, 9 gef. — 2. Rennen. 1. Pistole (Großmann), 2. Siegmund, 3. Ottomar. Tot.: 22 : 10. Platz 12, 12 : 10, 4 gef. — 3. Rennen. 1. Handbüch (Beck), 2. Korsar, 3. Erbschleicher. Tot.: 47 : 10. Platz 19, 15, 20 : 10. — 4. Rennen. 1. Heir Reaper (Großmann), 2. Peter I, 3. Gouin the Great. Tot.: 13 : 10. Platz 12 : 10. — 5. Rennen. 1. Handbüch (Beck), 2. Quelle Friede. 3. Toppelgänger. Tot.: 116 : 10. Platz 21, 16, 15 : 10. — 6. Rennen. 1. Hoffnung (Beck), 2. Mitrowica, 3. Korsar. Tot.: 165 : 10. Platz 76, 109, 25 : 10. — 7. Rennen. 1. Manfred (Großmann), 2. Hartenfeld, 3. Glücksbirndl. Tot.: 20 : 10. Platz 18, 29, 14 : 10.

Hamburg-Harmen, 14. August. (Fig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Runderlei I (Sterkhut), 2. Vorval, 3. Verolina. Tot.: 47 : 10. Platz 17, 28, 51 : 10. — 2. Rennen. 1. Glockner Silver (Th. Altmade), 2. Daphne I, 3. Krönig Chelsea. Tot.: 56 : 10. Platz 27 : 10. — 3. Rennen. 1. Qui Silver (Sterkhut), 2. Barde, 3. Friedhof. Tot.: 42 : 10. Platz 14, 14, 18 : 10. — 4. Rennen. 1. Cleo Rufe (A. Mittel), 2. Mich Tooto, 3. Trausgänger. Tot.: 33 : 10. Platz 19, 18, 25 : 10.

Radrennen zu Dresden.

Weiß-Frankfurt Sieger im Großen Preis von Dresden.

Der gefürchtete Sonntag in Reich war dem Großen Preis von Dresden, einem Dauerafahren über 100 Kilometer mit Motorführung, gewidmet. Das Rennen, dem sich Bauer-Berlin, Saldow-Berlin, Schröder-Dresden, Weiß-Frankfurt und Wittig-Berlin hielten, muhte im ersten Teile wegen des stark einschlagenden Regens auf eine knappe Stunde unterbrochen werden. Reges Interesse beansprucht von vornherein Saldow, der in vorzüglicher Form war, alle Anwartschaft auf den Sieg hatte und bis zur unfreiwilligen Unterbrechung vor Wittig, Bauer, Weiß, Schröder die Spur hielt. Nach Wiederaufnahme gab es verchiedentlich Rad- und Motordefekte, unter denen besonders Bauer stark zu leiden hatte, so dass er nur den 4. Platz bis zum Schluss von Schröder, der nicht in engerem Wettkampf trat, behaupten konnte. Weiß vermochte nach 50 Kilometer Fahrstrecke durch Radshaben seitens Saldow die Führung zu übernehmen und konnte somit als einziger im Rennen Gebliebener den Sieg einheimsen, den er kameradschaftlich mit Saldow teilte. Die 100 Kilometer lange Reihe legte Weiß in 1 St. 15 Min. 23 Sek. zurück und verbesserte damit den deutschen Rekord um 2 Min. 54 Sek. Der Sieger hatte daher Anspruch auf einen Teil der ausgeschriebenen Prämie von 8000 M. Die Siegerrennen wurden ausschließlich von Berufsfahrern bestritten. Am Preis von Seidnitz, Hauptfahren über 2000 Meter ging Dahn-Berlin, im Vorlauf überlegen, in 3,28% Min. als Erster durch das Ziel. Der Preis von Reich, Prämienfahren über 6 Runden wurde eine sichere Beute des Berliner Kops in 4,84% Min. Im Preis von Strehlen, einem Zweifahrtsfahren über 8000 Meter, holten sich die hier schon oft erfolgreich gezeigten Berliner Schulz-Reinas in 4,32 Min. den Siegeslorbeer. Es folgen die einzelnen Ergebnisse:

Preis von Seidnitz. Hauptfahren über 2000 Meter für Berufsfahrer (Mieger). 5. Vorräte: 500, 400, 300, 200, 100 M. 1. Vorlauf (1000 Meter): 1. Dahn-Berlin 1,18 Min., 2. Vorlauf (1000 Meter): 1. Wegener-Berlin 1,30%, Min. Endlauf (2000 Meter): 1. Dahn-Berlin 3,28%, Min.; 2. Rendelbacher-Berlin 3. Kops-Berlin, 4. Wegener-Berlin, 5. Ost. Tief-Berlin.

Preis von Reich. Prämienfahren über 8000 Meter für Rundenprämien zu je 40 M. Schlußrunde 4. Vorräte: 400, 300, 200, 100 M. Rundenprämien gewinnen: 1. Runde Wegener 2. Runde Reinas, 3. Runde Rendelbacher, 4. Runde Rendelbacher 5. Runde Rendelbacher. Schlußrunde: 1. Kops 4,84% Min. 2. Rudel-Berlin, 3. Wegener, 4. Südmilch-Dresden.

Preis von Strehlen. Zweifahrtsfahren über 8000 Meter für Vorräte: 700, 600, 500, 400 M. 1. Schla-Reinas-Berlin 4,32 Min., 2. Dahn-Rendelbacher, 3. Tief-Tief, 4. Rudel-Rendelbacher.

Großer Preis von Dresden über 100 Kilometer für Dauerafahrer mit Motorwichtmacher. 5. Vorräte: 10.000, 9000, 7000, 4000 M. Verleidiger: Karl Saldow-Berlin. 1. Weiß-Frankfurt (Wichtmacher: Schadebrot-Berlin) 1 St. 13 Min. 29 Sek.; 2. Saldow-Berlin, 3850 Meter aufnull, 3. Wittig-Berlin, 44 Meter aufnull, 4. Bauer-Berlin, 11850 Meter aufnull, 5. Schröder-Dresden, 19800 Meter aufnull.

Radrennen in Düsseldorf.

Großer Preis von Düsseldorf. Drei Läufen. 1. Kaufmann-Schweiz 5 Punkte, 2. Lorenz 8 Punkte, 3. Kreid 7 Punkte. Kaufmann gewann zwei von den drei Läufen während Weltmeister Kreid in drei Läufen die Überhand behielt. Dauerrennen, 80 Kilometer. 1. Müller-Köln 80 Kilometer, 2. Bononi-Italien 79,820, 3. Gniffi 75,220, 4. Wissmann 70,050 Kilometer.

Radrennen in Dortmund. Hauptfahren: 1. Gottfried, 2. Schumann. Großer Sommerpreis, 70 Kilometer. 1. Krohat 69,2 Kilometer, 2. Brummett 68,280, 3. Erdling, 4. Pienne.

Radrennen in Dresden. Goldenes Rad von Breslau, 100 Kilometer, wegen Regen auf 88 Kilometer verkürzt. 1. Samm...
...

Streichenzonen rund um Breslau. 215 Kilometer. Verufsfahrer: 1. Adolph Hirsch 7 St. 14 Min. 55 Gef., 2. Gisela Pönig auszild. 3. Richard Hirsch 7 St. 19 Min. 80 Gef., 4. Steinbach-Böhm 7 St. 22 Min. 30 Gef. Herrenfahrer: 1. Almste-Breslau 7 St. 20 Min. 20 Gef., 2. Ridel-Breslau 7 St. 23 Min. 15 Gef.

Rosenport.

Spielvereinigung Fürth schlägt Dresden Städtemannschaft 1 : 0.
Im Alten-Herren-Städtspiel schlägt Dresden Chemnitz 8 : 1.

Der gelungne Sonntag stand im Zeichen zweier Städte-Spiele. Welch großes Interesse dem Rückwettspiel Dresden gegen Spielvereinigung Fürth entgegengebracht wurde, mag man daraus ersieben, daß trotz des wenig einladenden Wetters gegen 12.000 Aufsauer den Verlauf des Spieles verfolgten. Fürth trat in folgender Aufstellung zur Tor: Vachter, Verteidiger: Meier, Weißhöfer, Bäuerle, Höblein, Neupold und Hagen, Gürtner: Kleinlein, Kraus, Selderer, Sill und Röhl. Bei den Gästen geltet die Hintermannschaft und die Väuserreihe ausgezeichnet. Sie spielen leider manchmal unordentlich hart, so daß der Schiedsrichter mehrmals eingreifen mußte. Die Dresdner Mannschaft, für die in letzter Minute noch Treckel (Fußballring) für den erkrankten Weder (Gut-Muts) eingesprungen war, wehrte sich äußerst tapfer, und bot eine gute Gegenleistung. Richter im Tor sorgte durch sicherer Halten viel zum Erfolg heraus. Bei dem einzigen Tor vermochte er den Ball, den Schlimpf ablenkte, nicht mehr ganz zu erreichen. Über Spielverlauf sei kurz folgendes berichtet: Fürth hat Wahl. Vom Anstoß ab kommt Dresden gut vor, doch wird der Angriff abgewiesen. Nach kurzem Mittelfeldspiel erwingt Fürth bald die erste Ecke. Dresden steht auf der rechten Seite oft von doch kommt der Angriff bloß zur Verteidigung. In der 15. und 17. Minute bekommt Fürth zwei Eckbälle zugesprochen, die aber zählabare Erfolge nicht einbringen. Das Spiel wickelte sich dann meist in der Mitte des Spielfeldes ab. In der 21. Minute erhält dann Fürth an der 16-Meterlinie einen Strafstoß zugetragen. Richter sängt den von Selderer geschossenen Ball sicher. Dresden verlegt dann das Spiel in den Gegners Hölle und erwirkt zwei Ecken. Das Spiel bleibt dann gleichmäßig verteilt. Außer einer vierten Ecke für Fürth ereignet sich dann nichts weiter. In der Spielpause stand dann ein Staffellauf über 10 mal 100 Meter statt, der von Gut-Muts vor Dresden Sport-Club und Dresden Städt. Sicher gewonnen wurde. Nach Wiederbeginn ist Fürth weit besser und mehr in der Dresdner Hölle. Innerhalb 15 Minuten bekommen die Gäste vier Eckbälle zugesprochen. Der Dresdner Angriff ist nicht mächtig, doch bleiben zählabare Erfolge aus. In der 62. Minute dritte Ecke für Dresden, die abgewehrt wird. Zwei Minuten darauf fällt dann das einzige Tor des Spieles dadurch, daß der von Kraus geschossene Ball, den Richter schon sicher in seinen Händen glaubt, im letzten Moment von Schlimpf aus der Schuhbahn abgelenkt wird, so daß ihn Richter nicht ganz erreicht. 1 : 0. Fürth wird dann mehrfach gefährlich und bekommt den neunten Eckball zugesprochen. Dresden droht Fürth etwas zuzug, doch wird leicht geschossen. Ein Strafstoß an der 16-Meter-Linie für Dresden schlägt Koch scharf auf den Tormünder, der sicher sängt. Sieben Minuten später windet Dresden der Ausgleich in Gewalt eines Elfmeterballens. Zur allgemeinen Enttäuschung schlägt aber noch das Peder am Tor vorbei. Bis zum Schluß ändert sich am Ergebnis nichts weiter. Beide Spiele kam noch das Alte-Herren-Städtspiel Dresden gegen Chemnitz zum Ausdruck, das mit dem Sieg der Dresdner Mannschaft mit 5 : 1 endete, nachdem Dresden zu Pause bereits 4 : 0 geführt hatte. Das Spiel war nicht uninteressant, und man konnte bei den Alten Herren feststellen, daß ihnen die Jahre noch nicht allzu viel an der Beweglichkeit genommen hatten. Die bessere Mannschaft hieß Dresden, die vor allem im Angriff schneller und durchschlagskräftiger war. Auch die anderen Reihen waren gut besetzt. Die Chemnitzer spielten wohl elstria, doch reichten sie ihrem Gegner nicht ganz das Wasser. Sehr auffallend war die Leistung des Chemnitzer Torwarts.

Am Sonnabend schlug noch der Kreismeister Dresdner Fußballsport mit 2 : 1 vor 2000 Zuschauern. Das Spiel gestaltete sich insbesondere von den Berlinern unheimlich scharfe Spielweise nicht besonders. Die Berliner Mannschaft leistete nicht das, was man von ihr erwartet hatte. Ring erzielte das erste Tor aus klarer Absichtstellung. Das zweite Tor war ein schöner Schuß nach einem Abseitsfall von Gräff. Das Ehrentor für die Berliner resultierte aus einem unhalbaren Schuß des glänzend spielenden rechten Verbindungsstürmers. Die zweite Zeit verging vorbei.

Musikwörter Fußball-Ergebnisse:

Plauen: 9. R. V. gegen Sportvereinigung Meerane 8 : 0.

Plauener Sport- und Ballspielklub gegen Zwischenland Sportklub 3 : 0. Beide Spiele die ersten Kreis Spiele in der neuen Serie.

— Halberstadt: Sportvereinigung Hallein gegen Verein für Bewegungsspiele Plauenshain 0 : 0. — Plauen: Verein für Bewegungsspiele Plauenshain gegen Allgemeiner Turnverein

Plauen 2 : 2 (Viga-Festfähigkeitsspiel).

Brandenburg: Süddeutschland gegen Berlin 2 : 1. Leipzig: 1. A. C. Nürnberg gegen Turn- und Bewegungsspiel-Verein 2 : 0. Hamburg: Städtspiel Wien-Hamburg 3 : 1. Hannover: 11. T. A. Budapest gegen Arminia Hannover 0 : 1. Berlin: Männerturnverein München 1860 gegen Tennis-Vorussia 2 : 0. Männerturnverein München 1860 gegen Berlin 2 : 1. Berliner Sportverein 1892 gegen Eintracht Hannover 2 : 1. Breslau: Sportfreunde gegen Teutonia München 4 : 0. Hamburg: Verein für Übungsübungen Altona gegen Duisburger Spielverein 3 : 2. Erfurt: 1. Fußballclub Fürthberg gegen Sportklub Erfurt 5 : 1.

Leichtathletik.

Wettkampf des Sportvereins Brandenburg endlich der 15jährigen Beethens. Auf der Strecke Mücke-Baumwiesewiese-Rohl stand am Sonntag unter Beteiligung von über achtzig Läufern der Wettkampf statt. Der Favorit Schüller erlitt hier von Böde (T. S. A.) eine unerwartete Niederlage. Den größten Teil der Strecke bis zur Waldbühne führte Preuse (Gut-Muts). Bedrohte sich hier an die Spitze, die er bis ins Ziel behielt. Schüller verwies noch kurz vor dem Zielband Preuse auf den dritten Platz. Am Start und Ziel hatten sich über 1500 Zuschauer eingefunden. Die Ergebnisse sind: Erwachsene, Strecke über 12 Kilometer. 1. Böde (T. S. A.) 41 Min. 32 Sek.; 2. Schüller (Gut-Muts) 41 Min. 32 Sek.; 3. Preuse (Gut-Muts) 41 Min. 32 Sek. 4. Krönig (Brandenburg); 5. Richter (Brandenburg); 6. Ehrl (Dresden); 7. Wunderlich (Fußballring); 8. Ruth (Südwest); 9. Burdorf (Fußballring); 10. Heider (Brandenburg). Jugend und Strecke über 3,5 Kilometer. 1. Dalekak (Madenbecker Ballspielklub) 11 Min. 19 Sek.; 2. Zöhr (Sportvereinigung Coswig) 11 Min. 21 Sek.; 3. Winkler (Turn- und Sportverein Pöschappel) 11 Min. 37 Sek.; 4. Höbel (Turn- und Sportverein Pöschappel); 5. Beyer (Fußballring); 6. Richter (Dresden); 7. Thiel (Brandenburg); 8. Roh (Radebeuler Ballspielklub); 9. Götsch (Dresden); 10. Trümpler (Schwimmverein Reptum). In der anschließend an die Pause stattfindenden Siegerverkündung erhielten die 1. bis 3. Sieger Blaurock und die 4. bis 10. Sieger Diplome.

Der Meißner Sportverein 1908 veranstaltete dieser Tage in Meißen eine Sportwoche. Der am 9. August stattgefundene 15-Kilometer-Lauf "Lüne" durch Meißen" fand unter der Teilnahme ganz Meißen statt. 81 Läufer waren am Start erschienen. Die ersten Sieger waren: 1. Wahnsin (Gut-Muts Meißen) 44 Min. 12 Sek., 2. Schulze (Turnverein Frieda) 45 Min. 12 Sek., 3. Birke (Sportverein Meißen 08). In der Jugendflosse ging Anders (Sportverein 1908) in 47 Min. 2 Sek. als Erster durchs Ziel. Am Mittwoch fand ein Fußballspiel zwischen Meißner Sportverein 1908 1. und der Fußballmannschaft der Sicherheitspolizei 1. Dresden statt. Das gleichmäßig verteilte Spiel endete nach äußerst lebhaftem Kampfe unentschieden 1 : 1. Eine Spielverlängerung war infolge hereinbrechender Dunkelheit nicht möglich. Das Spiel findet vereinbarungsgemäß nochmals statt. Dem Sieger winkt ein von der Firma Ernst Leichter gesetzter Ehrenpreis, ein Fußballspieler in Porzellan. Am Donnerstag fanden folgende Faustballspiele zum Ausdruck: Sportverein 1908 gegen Freundschaft Meißen, Sportverein 08 gegen Turnverein 46 Meißen, Sportverein 08 Jugend gegen Turnverein 46 Meißen Jugend. Die leichtathletischen Wettkämpfe finden heute, Sonnabendvormittag 9 Uhr auf dem Schützenplatz statt. Ab 2 Uhr Entscheidungskämpfe. Von der Meißner Industrie, wie von Anhängern des Sportvereins stehen Ehrenpreise im Werte von 5000 bis 6000 Mark zur Verfügung.

200 Meldungen für die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften für die am 20. und 21. August in Hamburg zur Entscheidung der langen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften haben die sieben Landesverbände der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik auf Grund der Ergebnisse der jeweiligen Verbandsmeisterschaften 200 Meldungen abgegeben, die sich auf 172 Teilnehmer erstrecken. Am stärksten vertreten ist Süddeutschland mit 51 Teilnehmern und 100 Meldungen vor dem Verband Brandenburgischer Athletikverein (49 und 67), Norddeutschen Fußballverband (28 und 27), Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine (15 und 21), Westdeutschen Spielverband (17 und 20), Baltischen Meilen- und Wintersportverband (18 und 18) und dem Südostdeutschen Leichtathletik-Verband (5 und 7). Sämtliche vorjährigen Meister sind gemeldet. Im einzelnen erhielten bei den Herren meist beworben werden 100-Meter 28, die 200-Meter 21, 400-Meter 18, 800-Meter 15, 1500-Meter 17, 5000-Meter 17, 10.000-Meter 16, 110-Meter-Hürden 18, 4 mal 100-Meter-Staffel 8, 3 mal 1000-Meter-Staffel 8, 800-Meter-Gehen 9, Hochsprung 15, Weitsprung 18, Stabhochsprung 15, Kugelstoßen 11, Diskuswerfen 9, Speerwerfen 9, Dreikampf 8 und bei den Damen meist beworben 100-Meter 18, Weitsprung 9, Kugelstoßen 7, 4 mal 100-Meter-Staffel 5 Meldungen.

Schwimmfest in Kleinjachowitz.

Wenn man früher den deutschen Turnvereinen eine gewisse Vermögensfülle des Schwimmens nachsehen konnte, so haben sich Berlin in neuerer Zeit ein erfreulicher Wandel an. Bezeugt dafür war auch eine Veranstaltung wie das 1. Schwimmfest der Schwimmabteilung des Turnvereins "Frisch auf" (D. T.) Jachowitz, das mit Unterstützung des Kreis- und Sportvereins Laubegast am Sonntag in Kleinjachowitz stattfand und von den Schwimmabteilungen von acht Turnvereinen besucht war. Für ein unvergleichbares Moment standen die Lüft am Gelände des Schwimmfeldes; von oben herab wirkte der Himmel, mit erhöhtem Schwimmfest; von oben herab wirkte der Himmel, für die Aufzuhauen aber höchst angenehm, aus beiden Seiten sein. Gut bekannt. Die Veranstaltung verlief im übrigen planmäßig; mittlerweile gelangten an den Start; sowohl spannende Schlußläufe wie überlegene Siege waren zu sehen. Gegenüber den Schwimmvereinern sind die Turnerschwimmer schon wegen des Mangels an einem Wasserbad im Nachteil; dennoch standen Erstes Turn- und Sportverein Laubegast über die 1000-Meter-Strecke im Brustschwimmen eine bessere Zeit liefern, als es das Kreisturnfest in Dresden gezeigt hatte. Die beiden Männer vom Posten, die ihm sogar noch den Rücken zogen, wurden wegen nicht hilfsreichem Schwimmen disqualifiziert. Ein hartes Ende ringen um den Eichenkranz lieferen sich die beiden Ersten des 500-Meter-Hilfschwimmens für Jugend bis 17 Jahre; am allerletzt erklang hier Arno Pfeiffer vom Turn- und Sportverein Laubegast seinen Verdränger abschließen. Er erlief damit seinem Verein den zweiten von insgesamt drei ersten Siegen. Turngemeinde Pirna landete an zweiter Stelle in Front; hinter folgten auch der gekrönte Verein Frisch auf, Kleinjachowitz, der 7 mal unter den vier Ersten einfand und im letzten Wettkampf Erster blieb. Die Einzelergebnisse waren folgende:

1. 1000-Meter-Brustschwimmen für Herren: 1. Erich Ley, T. u. S. V. Laubegast, 9:50; 2. Herbert Rößel, T.-V. Wehlen, 9. Kubis, Wehrer, Frisch auf, Jachowitz; 4. Erich Böhm, T.-V. Wehlenau-Süd. — 2. 500-Meter-Brustschwimmen für Damen: 1. Erna Schmid, T.-V. Vrana, 5:40; 2. Magda Augst, Frisch auf, Jachowitz; — 3. 500 Meter beliebig für Jugend bis 17 Jahre: 1. Arno Pfeiffer, T. u. S. V. Laubegast, 4:31; 2. Paul Trepp, T.-V. Wehlen; 3. Herbert Seibig, Frisch auf, Jachowitz; 4. Hans Pehsche, T.-V. Deuben. — 4. 500-Meter-Brustschwimmen für Herren: 1. Paul Breitenecker, T.-V. Vrana, 4:28; 2. August Mager, T.-V. Pulsnitz; — 5. 500-Meter-Brustschwimmen für Knaben bis 14 Jahre: 1. Herbert Trepp, T. u. S. V. Laubegast, 8:30; 2. Erich Gaulisch, Frisch auf, Jachowitz; 3. Hans Schmidt, Frisch auf, Jachowitz; 4. Arno Hegewald, Frisch auf, Jachowitz. — 6. Drei über die Höhe für Herren: 1. Oskar Peterlein, Frisch auf, Jachowitz, 2:05; 2. Paul Breitenecker, T.-V. Vrana. Zum Schlus führt der Dresdner Posten Rettungsschwimmen, Tauchen usw. vor.

Deutsche Schwimmmeisterschaften in Leipzig, 2. Tag. Weltmeisterschaft 5 mal 100 Meter: 1. Hellas-Magdeburg 8 Min. 5,8 Sek. Mehrfachmeisterschaften: 1. Mundt-Dalderkraft, Springmeisterschaften: 1. Weißel-Leipziger 125,2 Punkte. Damenmeisterschaft 100 Meter Leipziger, 1. Rosenberger-Hannover 1 Min. 24,4 Sek. Meisterschaft auf Kurze Strecken, 100 Meter: 1. Heinrich Selbitz 1 Min. 54,4 Sek. Rüdenauermeisterschaft, 100 Meter: 1. Brähler-Magdeburg 1 Min. 17,3 Sek. Wasserballmeisterschaft Wasserfreunde-Hannover gegen Adler-Heidelberg 1:0. Brustmeisterschaft über lange Strecke, 1500 Meter: 1. Stamper-Köln 28 Min. 20,2 Sek. Brustmeisterschaft, 100 Meter: 1. Radmacher-Magdeburg 1 Min. 21,4 Sek.

Turnen.

Bereit für Turnen und Bewegungsstile Turnlust. Nach der in den freundschaftlichen Beziehungen erfolgten Trennung des D. T. V. Turnlust vom D. T. C. e. V. hielt Turnlust am letzten Freitag in seinem Vereinslokal, Gruner Straße 8, 1. seine Hauptversammlung ab, die von Mitgliedern und alten Anhängern des Vereins besucht wurde. Bei der Versammlung der Mitgliedsbeiträge wurde beschlossen, Lehrlingen, Studierenden, Schülern usw. besondere Vergünstigungen zu gewähren, damit auch solchen Leuten, die wirtschaftlich noch nicht selbstständig sind, Gelegenheit geboten ist, bei geringen Kosten allen Sport betreiben zu können, wie es sich der Verein Turnlust auf Grundlos gemacht hat. Nebenraum sind die Versammlungen auf das allgemeine Feierfest worden. Die Übungsstunden für die einzelnen Abteilungen wurden wie folgt festgelegt: Turnen der Männer Montags und Freitags von 7-9 Uhr abends, Turnen der Turnerinnen Dienstag von 7-9 Uhr abends, Turnen der Jugend Montags und Freitags von 7-9 Uhr abends, Übungen der Männer und Schwerathleten Dienstag und Freitag von 7-9 Uhr abends. Die Turn- und Übungsstunden sind wie früher die Turnstunden der 2. höhere Realsschule und der 3. Volksschule auf der Bismarckstraße. Bis Ende August steht dem Verein noch der Platz des D. S. C. auf dem Otto-Schulte-Wittig-Platz zur Verfügung. Von 1. September an werden dann die Turnspiele und leichtathletischen Übungen auf dem Sportplatz an der Lenbachstraße stattfinden. Zu allen Veranstaltungen des Vereins Turnlust sind die früheren Mitglieder, Gäste und Freunde einer wahren Körperübung herzlich eingeladen. Alles Nötige ist zu erfahren in der Geschäftsstelle des Vereins, Gruner Straße 8, 1. Vegetarisches Speisehaus Reitell oder bei der Firma Gebr. Uhlig, Gruner Straße 20, Eisfabrikengeschäft. Die regelmäßigen Versammlungen finden jeden 2. Mittwoch im Monat im Vereinslokal, Gruner Straße 8, 1. statt.

Automobil sport.

Vergrößerungsfahrt für Autos und Motorräder am Pöhlberg. Einen überaus glänzenden Erfolg konnte der dicht am 7. August stattfindenden Konkurrenz, bei der die besten deutschen und auch einige bekannte ausländische Wagen vertreten waren, Wanderer für sich buchen. Von allen gestarteten Wagen und Motorrädern

(rund 100), worunter sich Wagen bis zu 60 PS und Motorräder bis 7,8 PS befanden, wurde auf "Wanderer" die kürzeste Zeit und somit das beste Resultat erreicht. Herr Sachs-Reichenbach fuhr mit seinem 4 1/2 PS Wanderer-Motorrad die 2,8 Kilometer lange Steigung mit ihren bis zu 18% starken Steigungen in nur 3 Min. 6 Sek. Die mit 7,8 PS starke Maschine brauchte dagegen 8 Min. 21 Sek. Herr Einhorn-Oberhau erreichte mit seinem 5/15 PS-Wanderer-Wagen das Ziel in nur 4 Min. 2 Sek., wogegen der stärkste Wagen, ein 60 pferdig, 5 Min. 54 Sek. brauchte. Auch die am gleichen Tage stattfindende Rennveranstaltungsfahrt "Rund um Stuttgart" brachte Wanderer einen durchschlagenden Erfolg. Bei dieser Konkurrenz wurde auf einer "Wanderer"-PS-Maschine die Konkurrenz gewonnen und überfuhr den Fahrer des 1. Preis zuerkannt.

Flugport.

Der Flugtechnische Verein Dresden veranstaltet am 18. September d. J. früh 6 Uhr beginnend, einen Modell-Wettbewerb über die Höhe des Elbe-Trempelpunkts Dammschiff-Dammschiff-Kreuz. Ausgetestet sind ein 1. Preis von 100 M. (für 2. D.), ein 2. Preis von 50 M. (für 3. D. und deutscher Flieger), zwei Trophäen von je 20 M. ein Soliter von 10 M. Vorbedingungen sind: Eine Bauart des Wettbewerbs selbst gestaltete Modelle, Flug über die Elbe an festgelegter Stelle und Landung auf festgelegtem Platz ohne Beschädigung des Modells. Bei mehreren gelungenen Flügen Auszeichnung für Modelle zwischen den siegreichen Modellen. Preisgeld 4 M. davon die Orlie bei Gitterzell am Start zurückgestattet wird. Anmeldungen schriftlich erbeten nach Bauanlagen und Rechnung des Modells bis zum 15. September d. J. Prager Straße 32.

Verschiedenes.

Die erste Dresdner Sportausstellung findet vom 22. bis 31. August in den großen Räumen des K. Stodes der Firma Robert Behme Jr., Georgplatz, statt. Die Ausstellung gewährt einen weitblickenden Überblick über die mannigfachen Gebiete des modernen Sports. Erste deutsche Sport-Industrie haben ihre neuartigen Sportgeräte und ergroßten Erzeugnisse ausgestellt. Zu allen Veranstaltungen des Vereins Turnlust sind die früheren Mitglieder, Gäste und Freunde einer wahren Körperübung herzlich eingeladen. Alles Nötige ist zu erfahren in der Geschäftsstelle des Vereins, Gruner Straße 8, 1. Vegetarisches Speisehaus Reitell oder bei der Firma Gebr. Uhlig, Gruner Straße 20, Eisfabrikengeschäft. Die regelmäßigen Versammlungen finden jeden 2. Mittwoch im Monat im Vereinslokal, Gruner Straße 8, 1. statt.

Familiennachrichten

Für die Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Beimgang unseres teuren Enkelkindes

**Herren
Carl Müller**
sprechen wir hierdurch unseren innigen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Else Müller geb. Rohde
und Sohn Karlsheinrich, Dresden,
Rudolf Rohde u. Frau Margaretha
geb. Müller,
Charlotte, Karl, Reinhold Rohde
Dresden, am 15. August 1921.

Mr. 381

Dresdner Nachrichten
Montag, 15. August 1921

Seite 5

**Die Beerdigung des Herrn
Max Kretschmar**
findet Dienstag, den 16. August, nachm. 1 Uhr, auf
dem Trinitatiskirchhof statt.

Sächsische Familiennachrichten.
Geboren: Dr. med. Rudolph Scheicher, C.; Dok. Schuricht, T.; Dipl.-Ing. Wilhelm Hebe, S.; sämtlich in Dresden.
Verlobt: Marcell Weißert mit Wilhelm Trautwein; Ernst Berthold mit Erich Voigt; Johanna Söllner mit Dr. Hermann Gödderl; Johanna Hönnigh mit Curt Alverbach; Else Grübler mit Dr. med. Oswald Hösel; Anna Maria Erler mit Carl Graeb; Margarete Romach mit Walter Lanneberger; Raimund in Dresden; Eva Salbach mit Emil Weber, Dresden-Bergen; Gertrud Wirth mit Johannes Kretschmar, St. Cölestin Dresden; Editha Freisch mit Michael Siegenbach, Dresden-Oberholz; Margarethe Söhl mit Eduard Schubert, Dresden.
Verstorben: Erich Wolfgang Müller mit Friedel Richter; Dr. M. Günther mit Charlotta Willen; Alfred, Urheilicht Max Immermann mit Melitta Mengel, Dresden; Ferdinand Horn mit Elisabeth Müller, Alzdorf, Dresden.

Gefordert: Hedwig Wallner geb. Söllner; Dr. phil. Marie Bruckow; Elisabeth von Holop geb. Hochner; Prisola Gräfinne von Voigt geb. Grafe; Paula, Otto Grohmann; Anna Herrmann; Rosine Moritz Brendel; Otto Müller; Henriette Laube geb. Bendorf; Ernst Tonello; Otto Krauth, Dresden; Johanna Werner, Dresden; Emilie Schmidt geb. Sammenberger, Cossebaude; Heribert Pleister, Cotta.

Aerztliche Personennachrichten

Von der Reise zurück:
San.-Rat Dr. Rudolf Panse,
Hauptstraße 32.
San.-Rat Dr. Dannenberg
zurück.

Juwelen-

Ankauf- und Verwertungsstelle
erstellt kostenlose Rat und begutachtet bei Verkäufen von
Brillanten, Perlen, Gold- u. Silbersachen
Pauschalpreis hat der Verkäufer bei mir nicht zu tragen.
Ernst F. Schmidt, Uhlandstraße 6, I.
handelsges. einget. Firma, Sprechzeit von 9 bis 5 Uhr.

Rakasiris
Idealer
Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestehenden Korsets, macht elegante, schlank Figur, stützt Leib und Rücken, ohne sonstwie zu beanspruchen. Die weltbekannten, von kleinerer Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unterster für Gesundheit wie Kranken gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illustrierte Broschüre und Auskunft kostenlos durch das

Kalasiris-
Spezial-Geschäft
DRESDEN-A.,
Prager Str. 29

Pöhlberg-Rennen

für Autos und Motorräder vom 7. August 1921

Die kürzeste Zeit und somit das beste Resultat

von allen gestarteten Wagen u. Motorrädern, worunter sich Wagen bis zu 60 PS und Motorräder bis zu 7,8 PS befanden, wurde auf

WANDERER

erzielt. Herr Sachs, Reichenbach, fuhr mit seinem 4 1/2 PS Wanderer-Motorrad die 2,8 km lange Rennstrecke mit ihren bis zu 18% starken Steigungen in nur 3 Min. 6 Sek.; die mit 7,8 PS stärkste Maschine brauchte dagegen 3 Min. 21 Sek. Herr Einhorn, Olbernhau, erreichte mit seinem 5/15 PS Wanderer-Wagen das Ziel in nur 4 Min. 2 Sek.; wogegen der stärkste Wagen, ein Sechzigpfundiger, 5 Min. 54 Sek. dazu brauchte.

WANDERER-WERKE A.-G.

Schönau bei Chemnitz.

Bankhaus Grieshammer & Söder
Dresden-A, Viktoriastrasse 28
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
Fernsprecher 12451

Gischränke
Gismatikinen
Hauswirtschaftliche
In Natur, lackiert präsentiert.
Otto Graichen,
Kromplerstraße 15
Centraltelefon 1011.

Einkochgläser
Einnachtkästen
Einlegetrotpfe
Gummiringe
Einkochapparate

Donath
Dippelschmelzwerk 102.

Brieftäschchen.

Sprechstunden des Brieftäschchens:

Mittwochs (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 10 bis 11 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr.

*** Ein Vandalus. „Als wir kürzlich abends bei einander saßen und in feierlicher Erwartung eines ausgiebigen Regens dem Wetterleuchten zusahen, fanden wir u. a. auch auf die sogenannten Angelblüte zu sprechen, die es bestimmt geben soll, ohne daß einer von uns jemals einen solchen selbst gesehen hat. Mama und Onkel Schörke darüber etwas Neueres mitteilte?“ — Die überaus seltenen und zurzeit noch ganz rostelhaften Angelblüte durchlaufen die Atmosphäre oft mit so geringer Geschwindigkeit, daß sie während mehrerer Sekunden sichtbar bleiben. Sie erscheinen meist in der Nähe der Erdoberfläche als eine Denerkugel von verschiedener Farbe und Größe, ziehen zuweilen kurze Strecke auf, und bewegen sich dann langsam, meist ohne Heraufzug, bisweilen aber auch mit starkem Knattern, fort, bis sie unter einem ungewöhnlich festigen Knall verdampfen. Meistens steht fest, daß, wer bei einer Übertretung der einschlägigen Vorschriften des Gesetzes betroffen wird, auch unnotwendig bestraft werden muß, gleichviel ob er diese Vorschriften kennt oder nicht. Denn — „Wer dummi ist, muß geprägt werden“, lehrt schon ein uraltes Sprichwort.

*** Ein Waldfreund. „Was jeden Tag sieht man von Waldbränden, und erfährt daraus, daß unsere herrlichen Wälder nicht allein durch tierische Schädlinge in Brand gesetzt werden, sondern auch durch menschliche Gefährdet, vernichtet werden. Denn oft ist Fahrlässigkeit beim Abholzen, oder empörende Nachlässigkeit beim Rauchen schuld. Wäre es da nicht angebracht, den „Wandergögeln“ oder wie diese sogenannten Naturfreunde sich sonst nennen mögen, denen meistens das „Abschaffen“ die Haupftache des Ausstages ist, die Feste im Walde bei hoher Strafe ganz zu verbieten? Von diesen Leuten kann doch unmöglich der Bestand unserer schönen Wälder abhängig gemacht werden. Wollen oder müssen die Leute aber durchaus „abholzen“, so mögen sie auf die freie Strafe gehen, wo dem Walde von ihrem Unfuge keine Gefahr droht. Ebenso ist es mit dem Rauchen. An den Wald geht man, um die Zungen zu bauen; dazu braucht man aber keinen Zülp oder Kursch, und wer diesen nicht entbehren kann, bleibe dem Walde fern. Mit scharfen Schutzmaßregeln geht man gegen tierische Schädlinge vor, nur man dies auch gegen menschliche. Es ist die höchste Zeit, Unseren Söhnen drohen ohnehin noch Neubahren, wenn durch Dunkelzug und der-

gleichen.“ — Sie rennen mit Ihren Klagen, so berechtigt sie auch sind, eigentlich offene Türen ein. Nach § 81 des Sächs. Forst- und Wildstrafgesetzbuchs wird mit Geldstrafe bis 100 Mk. bestraft, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe des Waldes unbedingt neuer anzündet. Danach ist das Anzünden im Walde also bereits verboten. Beider gibt es aber viele, die sich an das Verbot nicht lehnen, ja, es vielleicht überhaupt nicht kennen. Andererseits darf man aber auch nicht alle Wanderer in einen Topf werfen. Die Mehrzahl der jungen Leute beträgt sie auf ihren Wanderungen durchaus gesetzlich und vermeidet Handlungen, die dem Walde Gefahr bringen könnten. Verboten ist auch das leichtsinnige Werfen von Streichhölzern und Zinnmännchen, ferner das Rauchen von Zigaretten und Zigaretten, sowie aus offenen Feuersteinen überhaupt, wenn dadurch die Gefahr eines Waldbrandes entstehen kann. Wenn eine solche vorliegt, kommt an die Umstände an. So wird eine P. unbedenklich aus einer breiten, den Wald durchziehenden Fahrstraße rauchen dürfen, ebenso bei feuchter Witterung, bei Schnee und Regen. Jedenfalls steht fest, daß, wer bei einer Übertretung der einschlägigen Vorschriften des Gesetzes betroffen wird, auch unnotwendig bestraft werden muß, gleichviel ob er diese Vorschriften kennt oder nicht. Denn — „Wer dummi ist, muß geprägt werden“, lehrt schon ein uraltes Sprichwort.

*** Nelly A. B. „Betrifft der Notiz unter „Nelly“ im letzten Brieftäschchen über die Redensart „Blinder Hesse“ kann ich mir lediglich vorstellen, daß Erics Freund, also geborener Hesse, sich darüber erbost. Es war ja, die hannoversche Armee wollte nach Bayern, wurde aber bei Langensalza zurückgeschlagen. Da ist nun folgendes passiert: Ein Bauer hatte auf seinem Felde entlang eines Waldes Mist breitgefahren, also hier einen Haufen und dort einen. Diese Haufen sind von den Hessen als der Feind angesehen und beschossen worden. Es war sehr trocken, die Geschosse einschläge wirbelten Wolken von Staub auf, aber die tapferen Hessen wichen und wandten nicht. Da wurde ein ganzes hessisches Regiment zum Sturme angefeuert und seit der Zeit können die sonst so gemütlichen Nachkommen der Ratten die Besetzung „Blinder Hesse“ nicht vertragen.“ — Kann’s ihnen, vorausgesetzt, daß Dein Geschichtchen auf Wahrschau beruht, nicht verdenken. Aber es ist nun einmal so in dieser unverderblichen Welt: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“

*** Richter Resi. „Auf die Gesicht bin, daß Dich mein Anliegen unwirsch macht, muß ich Dich doch einmal fragen, ob Dir nicht ein sicher wirkendes, dabei aber gänzlich unschädliches Mittel gegen Sommerproblemen bekannt ist. Ich leide schon seit Jahren daran, aber so arg wie diesen Sommer war es noch nie. Ich sehe jetzt geradezu gespenkelt aus und kann mir wirklich vieles vorstellen, was schöner ist. Aljo sieb’ mal in Deiner anscheinend unerschöpflichen Rezeptkiste nach. Du wirst schon das Richtige finden.“ — Da Tu, wie der Volkstempel mir verrät, nicht in Potsdam, sondern in Dresden wohnst, so lade ich Dich freundlich ein, der Einsichtkeit halber Gebrauch von Schörkes Sprechstunde zu machen. Dabei wirdst Du Gelegenheit haben, festzustellen, daß Schörke selbst in so diskreten Dingen, wie Sommerproblemen, Hühneraugen, roten Rosen, Damenbüsten usw., mit sich reden läßt und auf keinen Fall unwirsch wird, sondern immer hübsch „wirkt“ bleibt. Er wird Dir nötigen oder gewünschten Falles sogar die Adresse eines Hauarztes verraten, der mit der richtigen Behandlung frischer Sommersprühlinge vertraut ist.“

*** U. G. „Sag’ mal, Onkel Schörke, kosten in Dresden die Hundeschwänze Extrafesteuer? In keiner Stadt sah ich bis jetzt so viel verkümmerte Hunde wie hier. Oberhassen die Hundehalter sich während der Fleischnot mit „Falschfleisch“ und „Schweinsköhnen“? Erstes so geholfen, indem sie ihre Viehlinge kapieren? Der Hund gibt seine Freude und sein Leid bekanntlich durch Wedeln seines Schwanzes und, erweckt sich der Fliegen damit und schlägt bei Kälte seinen Hinterteil durch Einschießen des Schwanzes. Ebenso schlägt er vor den Kindringlingen seine Ohrlöcher durch lange Ohren. Seit 10 Jahren befinden wir immer große Hunde, habe selbts öfter junge aufgezogen, aber nie bot sich ein Hund seinen Schwanz so blutig geschlagen, daß es nötig geworden wäre, ihm abzuschneiden. Was sagt denn der Tieribus dazu?“ — Der schimpft mit Onkel Schörke um die Wette auf das tierquälische Kapieren der Pferde- und Hundeschwänze, bes. Hundearohren. Einen Zweck hat das Rasonieren aber nicht, denn die Sünder werden von der Mode diktiert, gegen deren Irrsinn anzukämpfen bekanntlich einen Kampf gegen Windmühlen darstellt.

*** Ein Friedrichstädtler. „Im Auftrage einer kleinen Stammtischrunde mende ich mich als langjähriger Abonnent des „Dresdner Nachr.“ an den Brieftäschchen in einer Sache, die wohl an die 50 Jahre zurückliegt, und an die wir uns zum Teil gar nicht, zum Teil nur sehr unvollkommen erinnern, weil wir damals noch die Schulen drückten und uns mehr für Geschichts-Indianergeschichten interessierten, als für Vororten des täglichen Lebens. Es handelt sich um die sogenannten Dachauer Banken, auf die wir in unserer letzten Sitzung bei der Unterhaltung über die heute wie die Blüte aus der Erde schiebenden Wettsonnerne famen. Wie war es doch gleich mit diesen Dachauer Banken?“ — Die „Dachauer Banken“, auch unter dem Namen Sandbanken bekannt, waren Schwindelsanstalten, die 1871–72 in München bestanden und gegen sehr hohe Zinsen Depositiengelder auf Kurze Rendition annahmen, indem sie darauf rechneten, aus immer weiter folgenden Einzahlungen Verzinsung und etwaige Kapitalrückzahlungen beitreten zu können. Die Zücht, hohe Zinsen zu erlangen, hatte die Gelder aus den öffentlichen Sparstellen, Anklung von Hypothekendarlehen, Aufnahme von Hypothekengeldern und damit eine allgemeine Kalamität der Folge, welche die Regierung in amtlichen Klassen beflagte. Die bekannteste der Anstalten war die der ehemaligen Schauspielerin Adele Spicker, die am 20. Juli 1878 wegen betrügerischer Bankrotts zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die Entlasten bei der Spicker berechneten sich auf ungefähr 8½ Mill. Gulden von circa 30 000 Gläubigern. Die Moral von der Weisheit ist, daß vor 50 Jahren schon einmal „die nicht alle werden“, kein Mangel gewesen ist.

*** Sekretärlehrschule. Nelly Emil (5 Mr.) leitet seine Werbung mit der Berührung ein, daß er es schon längst erwundert habe, wie wenig gut es sei, wenn der Mensch allein durch die Welt pilgert. Die Schnellfahrt nach einem gemütlichen Bett drängt ihn nun, sich einmal an die Seite meiner Nächte zu wenden, in der Hoffnung, daß sich eine der selben — am Leben natürlich — gerade die „Richtige“ — seiner erbarmt, wenn er verstorben ist. Daß er im 25. Lebensjahr steht, groß und schlank ist, als Kaufmann von Berlin eine gute, höhere Stellung inne hat und für Natur, Kunst, sowie auch sonst für alles Gute und Schöne schwärmt. Die in Frage kommende Nächte möchte am Anfang der Welt liegen und, wenn möglich, jetzt oder später mit etwas Vermögen eingesehen, hinsichtlich Moneten zur Gründung eines eigenen Geschäftes, wo er sich doch einmal werde entschließen müßten, nicht aufzutreiben.

Festspielhaus Hellerau
Nächsten Sonntag (21.8.) 7 Uhr
II. (letzter) Tanz-Abend
Valerie Kratina
Am Flügel: Walter Lang, Zürich
Karten 3–20 Mk. bei F. Ries, Seestra. 21, und im Festspielhaus Hellerau.

Königshof-Theater
Täglich abends 19 Uhr
Max Neumann u. Gesellschaft
— Direktion: Max Neumann,
→ der bekannte Dresdner Humorist und Autor, ►
3. Männer, 6. Szenen.
Das herrliche Eröffnungs-Programm!
Ein wirklich ehrlicher glänzender Erfolg.
Bemerkung 13455

ymians	halia	theater							
Dresdner „Kriegsgewinner“ und „Beispielhafter Erfolg“	Deutsches Theater	Dir. Tymians	kerndeutscher neuer Spielplan!	Auslandstippel", Schwank in 2 Bildern.		Tymians nächster Schlager: „Konzern-Fieber“.		19 Uhr. Vorverk. im T. f. 10–2 u. ab 6 Uhr.	
Dir. Tymians	kerndeutscher neuer Spielplan!								
Auslandstippel", Schwank in 2 Bildern.									
Tymians nächster Schlager: „Konzern-Fieber“.									
19 Uhr. Vorverk. im T. f. 10–2 u. ab 6 Uhr.									

Ball-Anzeiger
Für Montag den 15. August:
Annensäle — Fischhofplatz 10 —
Mit einer Muster-Wein-Diele!
Konkurrenzlos!
Seule der so viel beliebte kleine 5½% Damen-Ball 5½%
Musik phänomenal!!

Deutsche Reichskrone Feen-Saal
Adressenbücher Str. 10, 12, 14, 16, 18.
Hamburger Str. 15, Straßenb. 10, 21.
Schusterhaus = Großer Gesellschaftsball.
Saal in voller Blütepracht.

Tivoli-Palast
„Die große Welt“
Heute 17
Die tonangebende
Große Ballschau
Das führende Ballorchester Graichen.
Modernste Tänze u. Tanzvorführung.

Tanzpalast Odeum
Carusstr. 26, an der Johann-Georgen-Allee.
Heute Montag
Der feine 1½ Uhr-Ball
Künstler-Orchester. Direktor M. Roth.
Renndepeschen liegen aus.

Tonangebend u. allen voran ist die bekannte



Waldschlößchen-Terrasse
Heute Montag 17 Uhr.
Das führende Ballorchester.



Der grohe 6-Uhr-Ball
24 Sämtler
Giebner's-Bar Clubhaus Palmenhain.

7 Paradiesgarten

1. Heute 17 Zschertnitz 2. Heute 17 Zschertnitz

Die große Paradies-

2. Kapellen Stimmungso. Wando-Orchester, Frederedorf-Orchester.

102 Schreib-

meidinen, Beginn 1910.
Rackows
Handels- und Sprach-

schule, Wilmersd. 15.
Busch. u. Dr. 1910. Tel. 1723.

Speisewirtschaft
oder Stehbierhalle
zu beiden getrennt. Off. unter
15–20 Uhr. Dr. 1910. Tel. 1723.



M. 32.
In Etui
M. 40.
Ex. Qual.
M. 60.
Vollst.
Rasier-
zeug mit
Seife,
Pinsel
etc. in
ff. Etui
M. 95.
Ex. Qual.
M. 140.

rasiert auch den stärksten Bartwuchs wohltuend
sanft und sauber und bleibt

jahrelang ohne Schleifen haarscharf.

Verletzen unmöglich!

Bestätigt in tausenden v. Anerkennungsschreiben

Enorm Zeit und Geld sparende Erfahrung!

In den Geschäften erhältl. Wiederv. Überall ges.

MULCUTO-WERK, SOLINGEN.

Deutschlands größte Spezial-Fabrik für hoh-

geschäftigte Rasierapparate.

Verkaufsstellen: Stahlwarenhandlung Herrfurth,

Große Brüdergasse 43.

Wenn Sie

Neuarbeit — Reparatur

Als solcher empfiehlt sich

C. RUSKE

Pillnitzer Straße 13

(Eckhaus. Postkassenzentrale)

3 Tafelwagen,

15–20 Uhr. Dr. 1910. billige zu

10 Wochen alt. billige zu verk.

Leipziger Straße 14. Tel. 1910.

billige zu verk.